



Joachim
Böhringer

Singapur

Inhalt

Republik Singapur	4	Sentosa Island	14
Geld spielt scheinbar keine Rolle	4	Night Safari Singapore	15
Ein wenig Geschichte	4	Dinner unter freiem Himmel.....	15
Hohe Bevölkerungsdichte.....	5	Chinatown.....	15
Landgewinnung.....	5	Indisches Viertel	16
Die Nachbarschaft.....	6	Tempel des Indischen Viertels	16
Airport Singapur	6	Singapur Riverside und Kolonialviertel.....	16
Changi	6	Der Merlion – das alte Wahrzeichen	16
 		Das neue Wahrzeichen Singapurs:	
Straße von Singapur und Straße von Malakka ..	8	Marina Bay Sands	18
Bedeutung.....	8	Das Marina Bay Sands Areal	20
Strategische Bedeutung.....	8	Weltweit eines der teuersten Bauprojekte	20
Singapur – faszinierend aber teuer	10	Gute Verkehrsanbindung	20
Mobilität in Singapur	10	In der Nachbarschaft: Gardens by the Bay	20
Währung – Kunststoffgeld	10	Spektakulär: Infinity Pool	21
Börsenkurs des Singapur Dollar zum Euro	10	Gardens by the Bay	26
Übernachten.....	11	Weltweit bekannt: SuperTrees	26
Die zehn teuersten Städte der Welt	11	 	
Village Albert Court	12	Architektur - Ikonen wo man hinschaut	30
Hotel in Little India.....	12	Architekten aus aller Welt arbeiten hier.....	30
Sehenswertes	14	Grünanlagen	30
Foodmarket Lau Pa Sat	14	LASALLE – College of the Arts in Singapur.....	33
 		Natürliche Verbindungen	33
Marina Bay Sands	14	Architekturhighlight	33
Das größte Riesenrad der Welt.....	14		



Grüne Großstadtarchitektur	36	Chinatown	58
Singapur wächst grün	36	Chinesisches Neujahrsfest.....	63
Green Mark Scheme.....	37	Das Jahr des Feuer-Hahns	63
Moderne Architektur dient dem Verkauf.....	38	Chinatown Heritage Centre	64
Koloniales Singapur	40	Erleben der Vergangenheit	64
Raffles Erbe	40	Erzählungen von Not und Elend	64
Sir Raffles Statue	41	Sri Srinivasa Perumal Tempel	67
Supreme Court	41	Taipusan-Festival.....	67
Town Hall.....	41	„Gopuram“ oder „Torturm“	68
St. Andrews Cathedral	41	Ganesha – der Gott des Erfolgs.....	71
Raffles Hotel, Raffles und Singapur	42	Ganesha, Sohn von Shiva und Parvati	71
Das Raffles Hotel	42	Die Bedeutung von Ganeshas Gestalt	71
Sir Thomas Stamford Raffles.....	42	Wie Ganesha zu seinem Kopf kam	71
Raffles wird Gouverneur.....	42	Eindrücke Chinatown	72
Traditionelle britische Kolonialarchitektur	44	Little India	74
Orchideen in der Stadt	48	Serangoon Road.....	76
Blumen und Grün in der Stadt	48	Index	82
Singapur Botanic Gardens und National Orchid Garden Singapur	51	Karten 1 bis 3	84
Schönster Garten der Welt	51	Karte 1: Singapur Überblick	87
Spannend – Nachtsafarie im Zoo	54	Karte 2: Singapur Sehenswertes	87
Nicht nur in der Nacht	55	Karte 3: Singapur MRT-Netz	87
Nachtfotografie im Tropensturm	57	Impressum	88



Republik Singapur

Singapur wird politisch korrekt „Republik Singapur“ genannt, obwohl der Stadtstaat in den meisten Regionen zumeist nur als „Singapur“ bekannt ist. Singapur ist ein Insel- und Stadtstaat und der flächenmäßig kleinste, aber wirtschaftlich erfolgreichste Staat Südostasiens. Auf einer Fläche von 710,2 Quadratkilometern leben etwa 4.657.000 Einwohner.

Singapur zählt zu den am stärksten deregulierten und privatisierten Volkswirtschaften der Welt. Eine große Ausnahme bildet der stark regulierte Wohnungsmarkt.

Als einer der sogenannten Tigerstaaten schaffte Singapur innerhalb weniger Jahrzehnte den Sprung von einem Schwellenland zu einem Industriestaat bzw. einer primär auf Dienstleistungen ausgerichteten Volkswirtschaft. Laut dem „Economist Intelligent Unit“ ist Singapur seit dem Jahr 2013 hinsichtlich der Lebenshaltungskosten weltweit die teuerste Stadt. Siehe dazu auch die Informationsgrafik auf Seite 9.

Übrigens: Man sieht immer wieder unterschiedliche Schreibweisen des Namens der Stadt. Das liegt an den landestypischen Bezeichnungen und den damit verbundenen verschiedenen Schreibweisen. Die folgenden drei Schreibweisen sind korrekt:

- Republik Singapur (dt.)
- République de Singapour (franz.)
- Republic of Singapore (engl.)

Geld spielt scheinbar keine Rolle

Man merkt es an allen Ecken der Stadt – Geld spielt keine Rolle. Modernste und großzügigste Architektur wird in Dimensionen erlebbar, die wir aus Europa und auch aus den USA so nicht kennen. Der Hafen Singapurs ist einer der geschäftigsten der

Welt und der weltweit bedeutendste Umschlagplatz für Container. Die Zahl der Schiffe, die in der Straße von Singapur vor Anker liegen und auf ihre Abfertigung wartet, ist am wachsen. Dies liegt unter anderem, insbesondere hinsichtlich seiner historischen Entwicklung, an der günstigen Lage am Seeweg von China und Japan nach Europa.

Singapur hat vier offiziellen Amtssprachen: Chinesisch, Englisch, Malaiisch und Tamil. Im Geschäftsleben und als Verkehrssprache wird vor allem Englisch gebraucht. An einem Großteil der Schulen ist Englisch daher die erste Unterrichtssprache, ebenso an den Hochschulen.

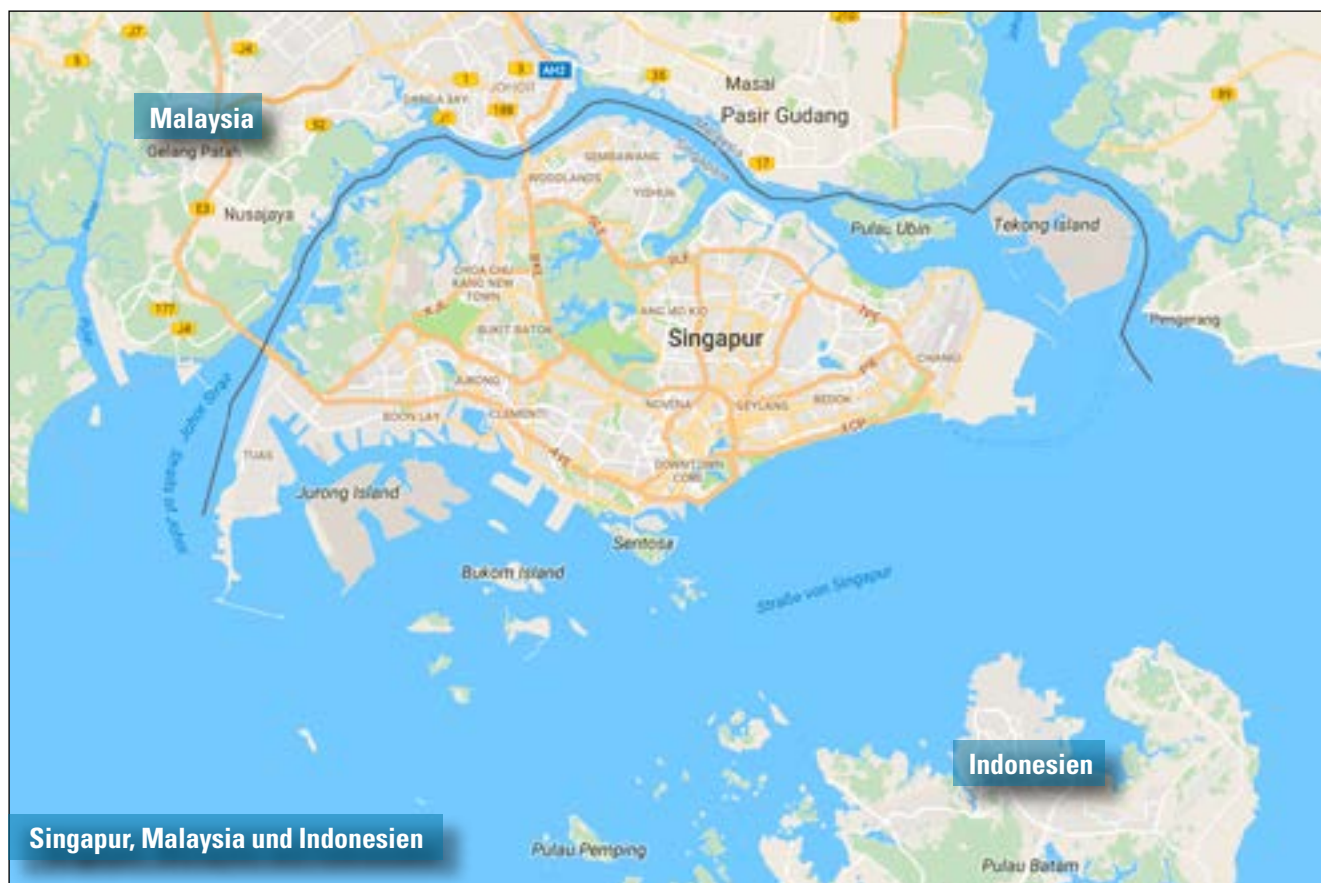
Ein wenig Geschichte

1945 kam Singapur nach dem zweiten Weltkrieg unter britische Herrschaft. 1959 wurde Singapur eine selbst regierte Kronkolonie, am 1. September 1963 wurde Singapur vom Vereinigten Königreich unabhängig.

Wie kam es dazu: Nach einem landesweiten Referendum im Jahr 1962 wurde Singapur in eine Föderation mit Malaysia, Sabah und Sarawak entlassen. Damit endete offiziell am 1. September 1963 die Zeit als britische Kronkolonie. Politisch begründete Unruhen in Singapur, die damals über die Grenzen der Stadt hinaus Wirkung zeigen könnten, führten am 7. August 1965 zum Ausschluss Singapurs aus der oben angesprochenen Föderationsländer. Zwei Tage später, am 9. August 1965, erkannte Malaysia Singapurs Souveränität als erster Staat an. Seither ist der 9. August in Singapur Nationalfeiertag.

Singapur ist ein parlamentarische Demokratie, die prinzipiell ähnlich wie das englische System aufgebaut ist. Wie so vieles andere wirkt auch die formale Politik in dieser Stadt sehr britisch. Aller-





dings finden Wahlen nicht in regelmäßigen Abständen statt und die Gesetzgebung erscheint uns zum Teil sehr merkwürdig zu sein. So gab es im Jahr 2011 nach 18 Jahren erstmals wieder eine Wahl, die Tan Keng Yam Tony gewann und der bis heute Regierungschef ist.

Viele Gesetze Singapurs sind sehr streng. Graffiti können z. B. Geldstrafen oder auch Prügel mit dem Rohrstock zur Folge haben! Das Ausspucken eines Kaugummis in der Öffentlichkeit ist richtig teuer wenn man dabei ertappt wird. Teilweise gibt es für uns Europäer recht archaisch anmutende Rechtsauffassungen und Rechtsdurchsetzungen in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens. Aber anscheinend hat die Mehrzahl der Bevölkerung in

diesem wohlhabenden Staat damit wenig Probleme. Drogendelikte werden auf das härteste bestraft – auch bei Besuchern.

Hohe Bevölkerungsdichte

Die Republik Singapur und deren Hauptstadt haben eine extrem hohe Bevölkerungsdichte von 6558 Einwohner pro km². Die Bundesrepublik Deutschland hat im Vergleich dazu eine moderate Bevölkerungsdichte von 230 Einwohner pro km².

Landgewinnung

Für Singapur ist die Landgewinnung sehr wichtig und die einzige Möglichkeit, die Landfläche des Staates auszuweiten. Der Stadtstaat ist kaum so



groß wie Hamburg, daher wird Erdmaterial und Sand aus anderen Ländern importiert. Der derzeitige Hunger auf mehr Land in Singapur und in den arabischen Ländern ist aktuell dafür verantwortlich, dass die Sandpreise am Weltmarkt in den letzten Jahren extrem explodiert sind.

Die in der Vergangenheit ergriffenen Baumaßnahmen zur Landgewinnung sind deutlich von Erfolg gekrönt, denn seit den 1960er Jahren ist Singapur schon über 100 km² größer geworden. Geplant ist, dass bis zum Jahr 2030 eine Ausdehnung der Landmasse auf 800 km² erreicht wird. Man darf gespannt sein wie die Nachbarstaaten darauf reagieren. Unbedingt erfreut reagieren sie wohl nicht auf die Vergrößerungspläne. So exportiert Indonesien beispielsweise keinen Sand und keine Erde mehr nach Singapur.

Die Nachbarschaft

Die „Straße von Johor“ trennt Singapur von Malaysia und die „Straße von Singapur“ trennt den Stadtstaat und Indonesien. Es bestehen, wie auf der Karte auf Seite 3 zu erkennen ist, direkte Straßenverbindungen nach Malaysia. Der Johor-Singapore Causeway, ein künstlicher Damm im Norden verbindet Singapur mit der Stadt Johor Bahru. Im Westen gibt es eine Brücke, die Second Link genannt wird.

Airport Singapur

In Changi liegt der internationale Flughafen der Stadt. Er ist mehrmals als der beste Airport weltweit ausgezeichnet worden.

Der Singapur Changi Airport, so die korrekte Bezeichnung, ist der internationale Flughafen des asiatischen Stadtstaates. Er zählt zu den größten Flughäfen Asiens und belegte 2010 den 18. Platz auf der Liste der größten Flughäfen weltweit. Flughafenbetreiber ist die Behörde Civil Aviation Authority of Singapur (CAAS).

Singapur stellt ein wichtiges Drehkreuz zwischen Europa und Südostasien beziehungsweise Ozeanien dar. Die Route nach Australien wird im englischen Sprachraum als Kangaroo-Route bezeichnet.

Insgesamt fliegen über 80 Fluggesellschaften ca. 190 Städte in 60 Ländern an. Singapur Airlines und deren Tochtergesellschaften Tiger Airways, Silk Air und Scoot haben hier ihren Hauptsitz.

Der Flughafen liegt 20 Kilometer östlich der Innenstadt und ist verkehrstechnisch gut an das Stadtzentrum angeschlossen. Es gibt zwei Highways

(Pan Island Expressway (PIE), East Coast Parkway (ECP)), die von Downtown Singapur zum Flughafen führen. Seit 2002 kann man mit der MRT ins Stadtzentrum fahren. Eine Fahrt zur Station City Hall dauert etwa 25 Minuten. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, mit Shuttle-Bussen oder Taxis zum Flughafen zu gelangen.

Mit drei parallelen Pisten hat der Flughafen bei einer Kapazität von 44 Millionen Passagieren aktuell etwa 45 Millionen Fluggäste.

Das Low Cost-Terminal wurde 2006 eröffnet, Terminal 3 folgte 2008. Am 16. August 2005 wurde die erste von elf Brücken für den damals neuen Airbus A380 eröffnet. Singapur Airlines hat bisher 40 Stück dieser Großraumjets geordert.

Changi

Man denkt bei der Nennung des Namens „Changi“ automatisch an den Flughafen, eventuell noch an das ehemalige japanische Kriegsgefangenenlager aus dem zweiten Weltkrieg.

Changi war bereits Mitte des 19. Jahrhunderts ein beliebter Erholungsort für die wohlhabenden aus Singapur. Aus dieser Zeit stammen auch die schönen herrschaftlichen Kolonialbauten am Changi Point. Hier lohnt sich ein Spaziergang durch die Ansammlung von alten Kolonialbauten mit Restaurants und Hotels. Oft hat man einen schönen Blick auf das Wasser, verbunden mit dem tropischen Grün.

Ein besonderer Tipp ist das Hotel „Raintr33“. Im renovierter Kolonialbau mit Teilen des ehemaligen Hospitals kann im Stil des Raffles Hotels übernachtet werden. Es ist nur deutlich günstiger und eindeutig entspannter. Allein die Website <http://raintr33hotel.com> lässt die Qualität außerhalb der Großstadt ahnen.



Raintr33 – Kolonialhotel

D E P A R T U R E

TIME	TO	FLIGHT	CHECK-IN ROWS	REMARKS	BOARDING	TIME	TO	FLIGHT	CHECK-IN ROWS	REMARKS	BOARDING
21 45	HONG KONG	KX9702				18 35	LANGKAWI	M1368 S05086	04		
17 17	HONG KONG	TR2066	12	RE-TIMED			PHUKET	VA5753 MH9036	04		
19 15	YANGON	TR2826	11	DEPARTED			M1758 VA5723	04			
17 20	JAKARTA	S0962 VA5630	02	NEW GATE			PG4207 S05058	04			
		OZ6796	02	GATE CLOSED			S0530 VA5611	02			
17 30	BALI	TR2268	12	GATE CLOSED			NH6292	02			GATE OPEN
17 35	HO CHI MINH	S0086 VA5569	02	GATE CLOSED			BANGKOK - BKK	S0978 VA5577	02		
17 35	NEW DELHI	S0406 VA5696	02	GATE CLOSED			MS9252 LX4315 ET1307	02			
17 35	BANGKOK - BKK	TZ302	10	GATE CLOSED			KRABI	TR2186	12		
17 40	MANILA	SJ806	08	GATE CLOSING			JAKARTA	S0966 NH6272	02		GATE OPEN
17 45	CHENGDU	M1938 VA5813	04	GATE CLOSING			SURABAYA	TR2260	11		
		S05138	04				KUALA LUMPUR	S0118 MH9142	02		
20 00	BANGKOK - BKK	TR2108	12				AY6811 M15708 EY7555	09			
18 20	KUALA LUMPUR	MH608 S05608	09	GATE OPEN			MUMBAI	S0426 VA5562	02		
18 10	MUMBAI	S0426 VA5562	02	LAST CALL			JAKARTA	TR2272	12		
18 10	JAKARTA	TR2272	12	GATE OPEN			BALI	S0948 VA5618	02		
18 20	BALI	S0948 VA5618	02	GATE OPEN			PHUKET	GA9075	02		
18 20	PHUKET	TR2158	12	BOARDING				GA9920 S05238	04		
						19 00	MEDAN	M1238 VA5799	04		

30 MAR 2014 17 34
DATE LOCAL TIME



Straße von Singapur und Straße von Malakka

Die Straße von Singapur verbindet die Straße von Malakka mit dem Südchinesischen Meer und trennt die Malaiische Halbinsel und die Inseln von Singapur von den indonesischen Riau-Inseln. Singapur wiederum ist durch die schmale Straße von Johor vom malaiischen Festland getrennt.

Bedeutender ist die Straße von Malakka, eine Meerenge in Südostasien zwischen der Malaiischen Halbinsel und der Nordostküste von Sumatra. Sie verbindet die Andamanensee mit der Straße von Singapur, dem Südchinesischen Meer und der Karimata-Straße. Von dem Stadtstaat Singapur im Süden bis zum nördlichen Küstenbereich von Sumatra beträgt die Distanz etwa 800 Kilometer bei einer Breite zwischen 50 und 300 Kilometern. Am südlichen Ende befinden sich zwischen Singapur, den Riau-Inseln und der Ostküste von Sumatra zahlreiche Durchfahrten mit teils erheblich geringerer Breite und an der seichtesten Stelle eine Tiefe von etwa 25 Metern.

Bedeutung

Wirtschaftlich am bedeutendsten sind die Häfen von Port Klang in unmittelbarer Nachbarschaft der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur und der des Stadtstaats Singapur. Die Straße von Malakka ist mit täglich etwa 2.000 Schiffen eine der am stärksten befahrenen Wasserstraßen der Welt. Etwa 20 bis 25 Prozent des von der Seeschifffahrt beförderten Welthandelsumfangs nutzen diese Meeresstraße.

Beim Durchfahren der Straße von Singapur fallen neben den „aktiven Schiffen“, die sich zum Teil beobachtbare Wettrennen liefern die alten Pötte auf, die einfach vor Anker liegen. Abgetakelte und verkommene Schiffe, teilweise durch wenig vertrauenswürdige Taue verbunden warten hier auf ihr Ende. Und es sind nicht wenige Schiffe die hier vor Anker liegen. Wir sind an ganzen Schiffshalden vorbeigefahren, die anscheinend auf ihr seemän-

nisches Ende warten. Wie dieses aussieht entzieht sich der statistischen Erfassung. Die Schiffe sind eines Tages einfach weg.

Strategische Bedeutung

Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens für Import, Export und Energiezufuhr zu den asiatischen Staaten, allen voran China, hat die Straße von Malakka große strategische Bedeutung. Sicherheitspolitisch steht China hier vor dem „Malakka Dilemma“, da die USA im Konfliktfall diese Lebensader für Chinas Wirtschaft und Energie leicht blockieren könnte. Jedoch sind andere asiatische Staaten wie Indien, Japan, Südkorea und die ASEAN-Mitglieder, aber auch Europa und die USA wirtschaftlich auf die freie Durchfahrt der Straße angewiesen.

So sind immer wieder Marineverbände zu be-

obachten, die hier vor Anker liegen oder sich sichtbar in diesen Gewässern bewegen, um politische und militärische Präsenz zu zeigen. Da diese Schiffe ohne erkennbare Nationalflagge fahren ist für den zivilen Betrachter zumeist unklar, woher diese Schiffe kommen und gegen wen sie Flagge zeigen wollen – sie zeigen ihre Flaggen ja nicht!

Die Fahrt durch diese Wasserstraßen ist interessant. Selten kann man eine solch große Menge an Schiffen beobachten, die sich gleichzeitig und dabei relativ dicht hintereinander her bewegen.





Tanker Richtung Singapur



Schiffe überholen sich gegenseitig

Singapur – faszinierend aber teuer

Singapur ist eine der faszinierendsten Städte der Welt. Ein Treffpunkt von Ost und West mit asiatischer Tradition und ultra modernem Ambiente. Erst wer Singapur mit eigenen Augen gesehen und erlebt hat versteht die Erzählungen über Wolkenkratzer neben traditionellen Einkaufsstraßen mit pulsierendem Leben wie in Chinatown oder anderen, farbenfrohen und sehenswerten ethnischen Vierteln.

Wir waren bereits mehrmals in Singapur – und immer hat uns die Stadt mit ihrer Vielfalt begeistert.

Auf engstem Raum finden sich hier sehenswerte Viertel, so dass ein Kurzbesuch nicht ausreicht um die Stadt zu erleben. Ob nun das Ausflugsziel Sentosa mit der berühmten Unterwasserwelt, die koloniale Vergangenheit beim Lunch im Raffles Hotel, ein Restaurant Besuch mit chinesischen, indischen oder malaiischen Köstlichkeiten oder faszinierendes Shopping in der Orchard Road, es wird immer wieder weitere Gründe geben diese Stadt erneut zu besuchen und zu erleben.

Mobilität in Singapur

Die zwei wichtigsten Verkehrsmittel in Singapur sind Taxis und das sehr gut ausgebaute Netz der MRT (Mass Rapid Train, vergleichbar einer S-Bahn). Die Bahn unterscheidet sich kaum in der Handhabung von Ticketkauf, Entwertung und Orientierung von Netzen in anderen Großstädten. Aber hier ist alles extrem sauber, modern und die Fahrgäste verhalten sich sehr viel disziplinierter und ruhiger als es bei uns oft der Fall ist.

Die Fahrpreise der MRT sind moderat, die Fahrkartenautomaten übersichtlich und sehr intuitiv zu bedienen, so dass man schnell und problemlos ein Ticket erwerben kann. Die Beschilderung in Englisch und Asiatisch an und zu den Stationen ist eindeutig und klar, so dass die richtigen Bahnen immer schnell erreicht werden.

Aber eines ist völlig anders: Als normal großer Europäer von 180 cm Körpergröße überragt man fast alle anderen Fahrgäste. Man überragt die anderen Fahrgäste und stößt sich dauernd den Kopf an den niedrigen Haltegriffen im Zug. Richtig groß gewachsene Europäer oder Amerikaner werden dann schon mal gebeten, ein Foto mit der Familie zuzulassen. Die Körpergröße als Attraktion.

Also: Eine Fahrt mit der U-Bahn ist fast schon ein Muss, ein Erlebnis für sich und dazu auch noch



die preisgünstigste und schnellste Art mögliche Ziele in der Stadt zu erreichen.

Währung – Kunststoffgeld

Bisher erschienen in Singapur vier Banknoten-Serien. Es sind dies die Orchideen-, Vogel-, Schiffs- bzw. Portrait-Serien. Derzeit im Umlauf ist die Portrait-Serie, herausgegeben seit 1999. Unten ist das verkleinerte Muster einer 1000-Singapur-Dollar Banknote abgebildet. Es kann noch vereinzelt geschehen, dass man Banknoten aus der früheren Schiffsserie erhält.

Seit 1990 werden die Papiernoten Schritt für Schritt durch Banknoten aus einem Polymer ersetzt, zuletzt erschien am 18. Mai 2007 die 5-Dollar-Note. Außerdem wurde im Juni 2007 eine 20-Dollar-Gedenkbanknote, ebenfalls in Polymer, herausgegeben. Die Rückseite zeigt ein gemeinsames Motiv der beiden Herausgeberländer Singapur und Brunei, die Vorderseite lehnt sich vom Design an die normalen Banknote an. Anstelle eines Wasserzeichens besitzen die Banknoten ein filigran bedrucktes transparentes Fenster, das auf der Abbildung als Farbfleck in Flaggenform erkennbar ist. Die Scheine sehen gut aus, fühlen sich anfangs etwas ungewohnt an. Die Portrait-Serie gibt es in den Wertstufen 2, 5, 10, 50, 100, 1.000 und 10.000 Singapur-Dollar. Die 10.000-SGD-Banknote befindet sich zwar auch im regulären Umlauf, wird aber vorwiegend bei Transaktionen zwischen Banken

Börsenkurs des Singapur Dollar zum Euro

Wechselkurs (Stand Januar 2017)

1 SGD = 0,659869455 Euro

1 Euro = 1,5154 SGD

Abkürzung Singapur Dollar = SGD



Die zehn teuersten Städte der Welt

Rang (Vorjahr)	Stadt	Land	Lebenshaltungskostenindex (New York = 100) →
01 (01)	Singapur	Singapur	120
02 (02)	Hongkong	China	114
03 (02)	Zürich	Schweiz	113
04 (11)	Tokio	Japan	110
05 (14)	Osaka	Japan	109
06 (08)	Seoul	Südkorea	108
07 (04)	Genf	Schweiz	107
07 (05)	Paris	Frankreich	107
09 (07)	New York	USA	100
09 (08)	Kopenhagen	Dänemark	100

Die Beratungsgesellschaft Mercer, The Economist Intelligence Unit untersuchen seit mehreren Jahren die Lebenshaltungskosten, den Lebensstandard und die Lebensqualität in 133 Metropolen dieser Welt. Die Analysten vergleichen dabei die Preise von 160 Produkten und Dienstleistungen wie Lebensmittel, Wohnen oder Schulkosten durch Befragungen. Singapur ist dieser Untersuchung zufolge seit vier Jahren die teuerste Stadt der Welt. Ein sicherlich zweifelhafter Titel für diese faszinierende Stadt.

(Quelle: Welt am Sonntag Nr. 13 • Seite 48 vom März 2017).

eingesetzt, im Alltag spielt diese Banknote keine wichtige Rolle.

Der jeweils aktuelle Wechselkurs ist entscheidend für den Besucher dieser teuren Stadt, damit der Besuch in halbwegs geordneten finanziellen Bahnen bleiben kann.

Übernachten

Wie immer beim Besuch einer der großen Städte dieser Welt gibt es auch hier sehr teure Übernachtungs- und Ausflugsmöglich-

keiten. Das bekannteste ist hier sicher das spektakuläre Marina Bay Sands Resort (ab 300 €/Nacht). Aber es gibt über Reisebüros wirklich gute Alternativen, die preislich im Rahmen sind. Diese Alternativen befinden sich in der Regel nicht direkt bei den Hauptattraktionen, sondern häufig in der Nähe von Hochschulen oder in den Schlafvierteln der Mittelschichten. Man sollte also vor dem Buchen einen Stadtplan anschauen.

Durch das sehr gute Nahverkehrsangebot sind alle lohnenswerte Ziele schnell, sicher und unproblematisch zu erreichen. Auf der folgenden Seite stellen wir beispielhaft ein sehr empfehlenswertes ****Hotel vor.



Futuristischer Fußgängersteg am Singapur River

Village Albert Court Hotel in Little India

Little India liegt um die Ecke, die U-Bahnstation ist in drei Minuten zu erreichen, die Taxifahrt zum Flughafen dauert 20 Minuten, das Kreuzfahrtterminal ist mit dem Taxi in 10 Minuten zu erreichen. Die Lage des Hotels „Village Albert Court Hotel“ ist also für einen Stadtbesuch von Singapur optimal. Das historisch anmutende Hotel ist schön, es verströmt ein leicht koloniales Ambiente, die Mitarbeiter sind nett und die Zimmer sehr gepflegt.

Das Hotel liegt an der einen Seite zur Hauptstraße und andererseits zu einem schönen Innenhof. Die Geräusche der Hauptstraße dringen durch die Fenster, die Zimmer zum mit Palmen bewachsenen Innenhof sind ruhig und sehr empfehlenswert.

Im Innenhof gruppieren sich kleine Restaurants mit indischer, chinesischer und nepalesischer Küche. Wir haben bei unserem Hotelaufenthalt hier „beim Inder“ gegessen. Es war ausgezeichnet, halbwegs preiswert und wir wurden sehr nett bedient. Dies gilt übrigens für alle Aktivitäten, die wir hier unternommen haben. Alle Menschen, die hier in

der Gastronomie oder bei Dienstleistungsunternehmen in und um Singapur beschäftigt sind, waren ausgesprochen freundlich und zuvorkommend. Es macht Freude hier Gast zu sein, da die Menschen hier zuvorkommend und hilfsbereit mit uns umgehen. Klar, die Menschen hier wollen Geld verdienen. Und das funktioniert nur wenn die Dienstleistungen freundlich präsentiert werden. Aber es ist angenehm, wenn dies in einer entspannten und netten Atmosphäre geschieht.

Exotisches gab es immer zum Dinner: fangfrische Krabben, Gemüse aus Indien, Reis aus Vietnam, Früchte aus Malaysia und die Getränke aus Singapur. Alles in allem ungewohnte Speisen und Speisenfolgen für uns Europäer. Man muss sich darauf einlassen und wird in der Regel dafür kulinarisch belohnt.

Essen und Gastfreundschaft sind anders als in den großen Touristikhôtels. Es ist authentisch und erlebnisreich, wir kamen schnell mit Einheimischen und Gästen ins Gespräch. Interessant war für uns, dass viele Australier ihre Hotelaufenthalte ähnlich wie wir geplant und durchgeführt hatten. Die fanden es auch spannender und preiswerter als in den großen Hôtels direkt an der Küste.





Blick in die Gastronomiecke des Hotels



Eingang und Hoteluhr



Ausgang Richtung „Little India“

Sehenswertes

Foodmarket Lau Pa Sat

Für Singapur-Kenner und Wiederkehrer ist er längst kein Geheimtipp mehr, doch für „Erstbesucher“ ist der Foodmarket „Lau Pa Sat“ ein Pflichtbesuch. Mitten im heutigen Businessviertel ist der seit 1825 existierende Freiluftmarkt eine echte Institution, die bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt ist. Besonders am Abend erstrahlt **Lau Pa Sat** in einem ganz eigenen Glanz, wenn eine Seitenstraße komplett gesperrt wird und sich in ein wuseliges Satay-Paradies verwandelt. Allerlei asiatische Köstlichkeiten werden serviert und auch wenn immer mehr ausländische Gäste anzutreffen sind, so ist Lau Pa Sat dennoch eine authentische und vor allem leckere Angelegenheit geblieben!

Marina Bay Sands

Mit über 2500 Zimmern und Suiten fällt das **Marina Bay Sands Resort** nicht unbedingt in unsere bevorzugte Kategorie an Unterkünften. Dennoch ist dieses gigantische Bauwerk unbedingt einen Besuch wert. Der große **Infinity Pool** in 191 Metern Höhe mit Blick auf die Singapur Skyline ist exklusiv Hotelgästen vorbehalten. Doch der angrenzende **Sky Garden** mit Panorama-Plattform im 57. Stock des Marina Bay Sands bietet atemberaubende Ausblicke, die weltweit ihresgleichen suchen! Tipp: Wer den Eintrittspreis für das Skydeck lieber in kühle Drinks investiert, geht gleich zum Schalter für Tickets zur **Ku-De-Ta Bar** im Erdgeschoss des Marina-Bay-Sands. 20 SGD werden in der Bar auf Drinks angerechnet. Es lohnt sich!

Das größte Riesenrad der Welt

Nur einen Steinwurf vom Marina Bay Sands Resort entfernt lockt Singapur mit einem weiteren Rekordhalter unter den Attraktionen. Der Singapore Flyer, das größte **Riesenrad** der Welt, hat dabei nicht nur Tickets in einer großen Gruppenkabine zu bieten, sondern auch romantische Privatkabinen mit Champagner- und Cocktail-Arrangements. Ein idealer Ausklang in der Abendstunden, wenn man bei angenehmer Musik und einem kühlen Drink auf die Lichter der Stadt blickt. Eine komplette Rotation im Singapore Flyer dauert ziemlich genau 30 Minuten, die beste Sicht hat man natürlich auf halber Strecke ganz oben! Keine Angst, es gibt kein großes Geschüttel oder Gerüttel – eine sehr entspannte Angelegenheit!

Sentosa Island

Wer ins Cityleben von Singapur eingetaucht ist, wird sich auf der künstlichen Sentosa Island wie in einer anderen Welt fühlen. Die einen lieben es, die anderen hassen es: Die Insel gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Singapur und bietet volles **Unterhaltungsprogramm** von Palmenstränden über Beachclubs mit „Café del Mar“-Musik bis hin zu Flügen in simulierter Schwerelosigkeit (iFly Singapore). Ganz sicher kein Ort, um als Paar romantisch die Seele baumeln zu lassen, aber dennoch ein **außergewöhnliches Highlight** mit vielerlei Facetten. Wer hätte gedacht, dass man auf einer Singapur-Reise mit einem kühlen Getränk in der Hand am Strand spazieren geht? Die **Universal Stu-**



dios Singapur auf der Insel Sentosa gehören jedoch ohne Zweifel zu den besten Sehenswürdigkeiten der Stadt und bieten selbst für Freizeitparkmuffel beste Unterhaltung.

Night Safari Singapore

Der **Singapore Zoo** zählt zu den modernsten Einrichtungen seiner Art und begeistert schon tagsüber Besucher aus aller Welt. Richtig spannend wird es jedoch, sobald die Dämmerung über Singapur hereinbricht. Die **Night Safari Singapore** bietet spannende Einblicke in das Leben der nachtaktiven Tiere und zeigt Überraschungen, denen man am Tage niemals begegnen würde. An den Wochenenden wird es brechend voll, so dass der Besuch wohl etwas hektisch sein kann. Es empfiehlt sich, die Strecke eher zu Fuß als mit dem elektrischen Bahnwagen zu absolvieren, da man so sein eigenes Tempo bestimmen kann und bei den einzelnen Gehegen beliebig lange bleiben kann.

Dinner unter freiem Himmel

Wer Singapur nach den ersten Eindrücken als da sind saubere Straßen, geordneter Verkehr, strenge Regeln für alles Mögliche für spießig hält, sieht sich spätestens beim Anblick der Amüsiermeilen am Singapore River getäuscht. **Clarke Quay** und **Riverside Point** bringen die Stadt zum Kochen, wenn aufgebrezelte Singapur-Ladys, feierlustige Expats und Touristen aus aller Welt die Nacht zum Tag machen. Doch selbst wenn man sich nicht unter das Partyvolk mischen will, haben die Bars und Restau-

rants am Fluss ein ganz spezielles Ambiente. Wir waren zwei Mal Mittags dort und haben die Ruhe und Entspannungsmöglichkeit an dieser schönen Stelle der Stadt wirklich genossen.

Chinatown

Das chinesische Viertel von Singapur befindet sich im Süden der Stadt zwischen **South Bridge Road**, **Maxwell Road** und der **Cecil Street**. Das Zentrum von Singapurs Chinatown ist ein Ansammlung enger Gassen, wo man heute liebevoll restaurierte Shophouses findet.

Singapurs Chinatown ist vor allem auch wegen der Fülle an Tempeln etwas Besonderes.

Einer der bekanntesten ist der **Sri Mariamman Tempel**, in der South Bridge Road. Er gilt als ältester Hindu Tempel in Singapur. Ein weiterer bekannter Tempel ist der **Thian Hock Keng Tempel** in der Telok Ayer Street. Dieser Tempel wurde von den chinesischen Einwanderern zum Dank für die überstandene weite Reise gebaut. Früher herrschte in den Gassen von Chinatown anscheinend ein ständiges Treiben und Handeln mit Waren chinesischer Herkunft. Absteigen für Tagelöhner, Billighotels und Opiumhöhlen wechselten sich mit Wohnungen, Apotheken und Läden ab.

Heute steht das Chinesenviertel unter Denkmalschutz. Man findet chinesische Apotheken, Antiquitätengeschäfte, Bars, Restaurants und Läden, die neben Produkten für den Alltag vor allem Souvenirs für Touristen und Tempelutensilien verkaufen. Natürlich kann man auch die chinesische Küche in



Singapurs Chinatown probieren! Es gibt chinesische Köstlichkeiten aus nahezu jeder chinesischen Provinz. Sehr beliebt sind Gerichte aus der Kantonesischen Küche, aus Hakka, Hainan und Hokkien. Es lohnt sich hier eine Kleinigkeit zu essen – es schmeckt ausgesprochen gut. Die kleinen Lokale in den Straßen laden gerade dazu ein, sich hier mal eine Pause zu gönnen.

Indisches Viertel

Little India ist der Brennpunkt indischer Kultur und des indischen Lifestyles in Singapur. Mit Hindu-Tempeln, indischen Restaurants und Läden zieht sich das indische Viertel von der Serangoon Road bis zur Lavender Road und den angrenzenden Seitenstraßen.

In **Little India** können wir in die farbenfrohe indische Welt eintauchen und Farben, Düfte und indische Lebensart hautnah erleben. Es riecht nach Gewürzen und Räucherstäbchen. Die Restaurants locken mit leckeren Gerichten und den traditionellen Fladenbrot. Indische Schriften zieren die Geschäfte und Leuchtreklamen. In den Fernsehern der Läden und Kneipen laufen die neuesten Bollywood Filme. Viele Männer tragen den indische Sarong und Frauen sieht man meistens in Saris. Little India wirkt bunter und farbenfroher als andere Stadtteile in Singapur.

Das Herz von Little India ist die Hauptstraße **Serangoon Road**. Hier finden man die schönsten Hindutempel, Läden, Restaurants und Straßenstände, die alles mögliche verkaufen. Man kann hier gut und günstig essen, aber auch indische Gewürze, Textilien und indischen Schmuck erwerben.

Tempel des Indischen Viertels

Der „Sri Srinivasa Perumal Tempel“ ist der wichtigste und bekannteste Hindutempel in Singapur mit einem 20 Meter hohen, reich verzierten Eingangsturm (Gopuram).

Ein weiterer Tempel in der Serangoon Road ist der „Sri Veer Amakaliamman Tempel“. Er ist der Hindugöttin Kali geweiht und liegt wenige Schritte vom Sri Srinivasa Perumal Tempel entfernt.

Neben den Tempeln gibt es noch das indische Einkaufszentrum mit vielen Speiseständen und unzähligen kleinen indischen Läden, die Textilien, indische Stoffe vor allem indisches Allerlei verkaufen.

Singapur Riverside und Kolonialviertel

Am Singapore River finden sich Wolkenkratzer und koloniale Prachtbauten. Mit dem Überqueren der Cavenagh Bridge, gelangt man in das Kolonialviertel von Singapur. Hier befinden sich die weiße Statue von Sir Raffles, sowie viele historische Gebäude – etwa die mehrfach umgebaute **City Hall** von 1827, die Victoria Theater & Concert Hall, den Supreme Court oder das 1854 als Gerichtsgebäude errichtete **Asian Civilisations Museum** am Empress Place.

2002 wurde das „Esplanade – Theatres on the Bay“, ein gewaltiger Veranstaltungskomplex an der Marina Bay, eröffnet. Das „Esplanada“ wurde in Form einer Duriannachbildung, also der Singapur-er Stinkefrucht gebaut. Auf der anderen Seite der Flussmündung, steht das wasserspeiende Wahrzeichen des Stadtstaates: der „Merlion“.

Der Merlion – das alte Wahrzeichen

Der heutige Name **Singapur** ist auf eine Legende aus dem 14. Jahrhundert zurückzuführen. Ein hinduistischer Prinz des auf Sumatra herrschenden Sri Vijaya Reiches hatte sich in eine javanische Prinzessin verliebt, die dem buddhistischen Mjapahir Reich auf Java angehörte. Beide heirateten und der Prinz geriet zwischen die Fronten beider Reiche. Er floh von Sumatra nach Temasek und soll dort einem Löwen im dichten Dschungel begegnet sein. Vermutlich war es ein Tiger, denn Löwen gab es dort nicht! Aber der Prinz war von dieser Begegnung so fasziniert, dass er Temasek in Löwenstadt taufte. Der Name stammt aus dem Sanskrit und wird mit singha (Löwe) pura (Stadt) übersetzt.

Das Wahrzeichen von Singapur, die Figur des Merlion, entstand Mitte des 20. Jahrhundert und steht heute am Singapore River. Die Statue zeigt einen Fisch mit Löwenkopf, der an diese Legende erinnern soll. „Mer“ kommt vom englischen „Mermaid = Meerjungfrau“ und „Lion“ bedeutet „Löwe“. Der Löwe soll die Stärke Singapurs symbolisieren und der Fisch die enge Verbundenheit der Stadt mit dem Meer.

Entlang des Clarke Quay können Besucher wunderbar flanieren oder zu einer Bootstour auf den Singapore-River starten. Diese Tour lohnt sich unbedingt, da man die Stadt vom Wasser aus in einer völlig anderen und durchaus interessanten Perspektive zu sehen bekommt.



Der Merlion – das Wahrzeichen der Stadt

Das neue Wahrzeichen Singapurs: Marina Bay Sands





THE FULLERION PARK

Das Marina Bay Sands Areal

Das Marina Bay Sands ist eine Hotel- und Freizeitanlage an der Marina Bay in Singapur, das 2010 eröffnet wurde. Sie befindet sich auf der Halbinsel Marina South zwischen der Bucht Marina Bay an der Mündung des Singapore River und der Straße von Singapur. Die Lage direkt an der Marina Bay gegenüber dem Hafens ist ideal. Zu Fuß in nur wenigen Minuten sind viele der kulturellen Highlights der Stadt erreichbar. Die Hotel- und Freizeitanlage umfasst etwa 20 Hektar wurde von dem kanadisch-israelischen Architekt Moshe Safdie entworfen.

Die Anlage besteht aus einem Casino, einem Hotel, einem Konferenz- und Ausstellungszentrum, einem Einkaufszentrum, einem Kunst- und Wissenschaftsmuseum, zwei Theatersälen, verschiedenen Bars, Restaurants und Nachtclubs sowie zwei schwimmenden Pavillons.

Die drei 55-stöckigen Hoteltürme sind auf 191 Meter Höhe durch einen 340 Meter langen Dachgarten verbunden, der unter dem Namen „Sands Sky Park“ bekannt ist. Dieser gibt dem Komplex sein charakteristisches Aussehen und macht in weithin sichtbar zu einem weithin sichtbaren Symbol des modernen Singapur.

Bekanntester Teil der Auslegerplattform ist der rund 140 Meter lange Infinity Pool. Er besteht aus drei verbundenen Becken und fasst 1424 Kubikmeter Wasser. Der Infinity Pool ist das weltweit größte Außenschwimmbad auf einer solchen Höhe.

Weltweit eines der teuersten Bauprojekte

Marina Bay Sands galt als die teuerste und herausforderndste alleinstehende Hotel-, Freizeit- und Kasinoanlage der Welt. Die Grundstückskosten eingerechnet soll der Bau acht

Milliarden Singapur-Dollar (rund 4,6 Milliarden Euro) gekostet haben. Es wurde in der Planungszeit erwartet, dass die Anlage jährlich mindestens eine Milliarde SGD Gewinn erwirtschaftet.

Das Hotel besitzt 2561 Zimmer, dazu kommt das Casino mit mehr als 600 Spielischen und 2.500 einarmigen Banditen. Im Jahr 2014 verzeichnete das Casino rund vier Millionen Besucher und erzielte bei einem Umsatz von 3,2 Mrd. Dollar einen Gewinn von 1,7 Mrd. Dollar. Damit war es in diesem Jahr vermutlich das profitabelste Einzelcasino der Welt. So genau ist das aber nicht bekannt, da die meisten Casinos keine Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlichen.

Gute Verkehrsanbindung

Der Marina Bay Sands-Komplex ist durch die Station Bayfront an die Circle Line und die Downtown Line der U-Bahn MRT angebunden. Der Zugang befindet sich direkt unter dem Ressort. Weiter bestehen Fahrmöglichkeiten an den verschiedene Buslinien. Am Haupteingang (siehe Abbildung unten) sind Taxistände, an denen immer eine ausreichende Anzahl an Fahrzeugen aller Größen zur Verfügung stehen. Und Taxifahren ist preiswert in dieser teuren Stadt. Man kann Taxis völlig problemlos nutzen und die Abrechnungen der zumeist sehr freundlichen Fahrer sind immer korrekt.

In der Nachbarschaft: Gardens by the Bay

Direkt aus dem ersten Hotelturm gelangt man über eine langgezogenen Fußgängerbrücke in eines der schönsten Highlights von Singapur: Gardens by the Bay. Hier findet der gestresste Besucher Entspannung im grünen Ambiente dieser großartigen Gartenanlage.



Blick in Turm 1 Richtung Ausgang und zum Taxistand



Infinity Pool – Traumkulisse zum Schwimmen und Baden

Spektakulär: Infinity Pool

„Ein Infinity Pool ist ein Pool, der an einer oder mehreren Seiten keine sichtbare Begrenzung, sondern einen Überlauf aufweist. Durch die Bauweise entsteht der Eindruck, dass der Pool direkt in das Meer oder den Himmel übergeht, also unendlich weit ist.“

Der Pool hier ist ein Hotelpool, in ungefähr 190 Meter Höhe im 57. Stock, auf dem Dach des Marina Bay Sands und etwa 140 Meter breit. Der Blick über die Wasserkante auf die Stadt ist gigantisch, ein Bild kann es kaum vermitteln. Man sollte es selbst gesehen haben.

Man muss im Hotel übernachten, um in den Pool zu kommen. Denn das Becken ist für allgemeine Besucher nicht geöffnet. Und

das Hotel ist nicht irgendeines. Es gehört zu den besten der Welt und hat fünf Sterne*. Es also ist nicht ganz billig hier zu schwimmen.

Das Bild oben zeigt es: Hinter dem Rand geht es optisch direkt hinunter in die Tiefe. Aber am Ende des Pools befindet sich eine Wasser-Auffang-Rinne. Dahinter eine kleiner Arbeitsgang für Mitarbeiter. Es besteht keinerlei Gefahr abzustürzen. Entspanntes Baden mit diesem unendlichen Blick ist möglich.

Neben dem Pool ist eine wunderbare Bar mit roten Sonnenschirmen. Mit dem Aufzug geht es direkt hinauf und man hat den gleichen wunderbaren Blick auf die Stadt. Hier sollte man einen Singapur Sling trinken und sich eine Stunde Zeit lassen, um den Blick und das Ambiente zu genießen.



Infinity Pool auf 190 Meter Höhe mit gigantischer Sicht auf die Stadt









Gardens by the Bay

Die „Gardens by the Bay“ liegen zwischen dem Marina Bay Sands Areal und den darauf folgenden Hochhäusern des Geschäftsviertels und dem Meer. Den krönenden Abschluss bildet eine drei Kilometer lange Uferpromenade am Meer. „Gardens by the Bay“ ist ein 101 Hektar großes Parkgelände, das im zentralen Küsten- und Hafenbezirk Singapurs auf künstlich aufgeschüttetem Land angelegt wurde.

„Gardens by the Bay“ ist Teil einer Regierungsstrategie, durch welche die „Stadt im Garten“ entwickelt werden soll. Dadurch soll die Lebensqualität der Menschen durch Grünanlagen gesteigert werden kann. Dieses Politikziel wurde im Jahr 2005 verkündet und als offizielle Regierungspolitik festgelegt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: die Parklandschaft entlang des Meers und am Marina Reservoir wurde ein anziehendes Erholungsgebiet für die Stadtbevölkerung und die vielen Besucher von Singapur.

Weltweit bekannt: Super Trees

Die bekanntesten Erscheinungen des Parks sind die „Super Trees“, pflanzenbewachsene Stahlbäume wie auf dem Bild auf der folgenden Seite zu sehen. Die Höhen der Stahlbäume liegen zwischen 25 und 50 Metern.

Die Bäume dienen unter anderem der Aufzucht von seltenen Pflanzen. Ferner wird mittels Photovoltaik die Elektrizität für Beleuchtung und Kühlsysteme gewonnen. Es werden die Niederschläge zur Bewässerung der Pflanzen gesammelt und einige der Bäume dienen als Kühltürme für die Kühlsysteme in den großen Glashäusern.

Zwei der Türme werden in luftiger Höhe mit einem Skyway verbunden. Jedermann kann hier zwischen den künstlichen Bäumen wandern und den Garten von oben betrach-

ten. Nachts werden die Türme beleuchtet und es finden Licht- und Tonshows statt. In einem der Bäume kann ein Restaurant besucht werden, dessen Gastraum sich in einer Stunde um 360 Grad dreht und einen tollen Ausblick auf Stadt und mehr bietet.

Wenn man die Bäume erklommen hat (mit dem Aufzug) ist das Panorama imposant: bis zu 50 Meter hohe Mammutbäume aus Stahl, der Hafen im Hintergrund, die künstlichen Lagunen, das futuristische Marina Bay Sands Hotel mit dem Pool in 200 Meter Höhe und das Riesenrad.

Im „Gardens by the Bay“ wird der südliche Teil als „Bay South Garden“ bezeichnet. Dieser Parkteil beherbergt zwei äußerst innovative Gewächshäuser:

- Flower Dome: Tausende von blühenden Pflanzen wurden in einer klimatisierten Kuppel nach geographischen und klimatischen Bereichen geordnet und vermitteln das Gefühl eines ewigen Frühlings
- Cloud Forest: Innerhalb dieser Kuppel findet man Regenwälder aus mehreren Klimazonen der Erde und einen imponierenden Wasserfall. Unter dem Dach der Kuppel führen mehrere Stege direkt zu den Pflanzen. Beide Gewächshäuser sind kostenpflichtig, aber der Besuch lohnt sich. Wir haben den Cloud Forest besucht. Es erschien uns attraktiver als der Flower Dome.

Der „Cloud Forest“ wurde auf einen etwa 40 Meter hohen Beton- und Stahlkegel angelegt. Nach dem Eintritt fährt man mit dem Aufzug auf die Spitze des Kegels und hat einen gewaltigen Blick auf die verschwenderisch grüne und bunte Pflanzenwelt, aber auch auf Teile von Singapur. Von der Kuppe aus durchwandert man die verschiedenen Regenwaldformationen und den Wasserfall.



Der Skyway zwischen den Super Trees



Der etwa 40 Meter hohe Wasserfall im Cloud Forest. Der „Wanderweg“ ist erkennbar.



Fleischfressende Pflanzen im Dschungel – aus Legosteinen!





Architektur - Ikonen wo man hinschaut

Wir waren drei Jahre nicht mehr in der Stadt. Und es ist faszinierend, wie sich die Stadt Singapur entwickelt hat. Bauten sind fertiggestellt, die Stadt wurde grüner, das Konzept der „City in the garden“, also das „Konzept der Landschaftsarchitektur für die Stadt“ schält sich deutlich heraus. Es wird noch nicht in allen Stadtteilen gleichmäßig erkennbar, aber es ist deutlich sichtbar und wirkt ungemein belebend für die Stadt und auch die Lebenskultur.

Architekten aus aller Welt arbeiten hier

Man sieht es an vielen Ecken der Stadt: Geld, der Wille zum Bauen und Gestalten sowie der politische Wille zur Entwicklung einer grünen Stadt erschufen in Zusammenarbeit mit Architekten aus aller Welt viele spektakuläre Bauten. Mit Hilfe der vielen atemberaubenden Gebäuden hat sich die südostasiatische Metropole in den vergangenen Jahren ganz neu als moderne Metropole definiert. Namhafte Architekten aus aller Welt haben sich hier mit modernen Gebäuden ein Denkmal gesetzt: Harvard-Professor Moshe Safdie mit Marina Bay Sands, Sir Norman Foster wurde hier mehrmals aktiv. Sein erster Bau 2005 war der Supreme Courts mit dem UFO-Dach, sein letzter im Jahr 2015 der South-Beach-Komplex in direkter Nachbarschaft zum Raffles Hotel. Daniel Libeskind baute Luxuswohnungen, Ole Scheeren schuf das preisgekrönte

Container-Wohnhaus „The Interlace“. Der japanische Architekt Toyo Ito schuf das Theaterzentrum Esplanada in Form einer Duriannachbildung, also der Singapur Stinkefrucht. 2006 wurde eines der ersten grünen Gebäude für die Singapur Management University von Edward Cullinan erbaut, 2013 das schöne Hotel „Parkroyal on Pickering“. 2008 entstand das erste bedeutende Beispiel für Dachbegrünung in Singapur. Das „Marine Barrage“ wurde wegweisend. Ab jetzt wurden Hochhausfassaden so angelegt oder nachträglich umgestaltet, dass darin Hochgärten angelegt wurden und werden. Beispielhafte Muster und Vorbilder für Architekten sind dafür die Bauten im „Garden by the Bay“ mit den Domes und Super-Trees.

Grünanlagen

Neben der ökologischen Hausarchitektur wird zunehmend Wert auf die Gestaltung der innerstädtischen Parks und Grünanlagen gelegt. Renaturierte Bachläufe, Waldstrecken und begrünte Weg- und Brückenkonstruktionen sollen das Klima in der Stadt positiv beeinflussen. Damit ist nicht nur der klimatische Aspekt gemeint, auch die Lebensqualität, die Förderung der Kultur und des verbesserten Zusammenlebens ist in diesen Prozess mit einbezogen. Es ist wohl notwendig, dass in diesem kleinen Staat die Menschen friedlich zusammenleben.





South-Beach-Komplex von Norman Foster



Supreme Court – it looks like an UFO



Überdachtes und futuristisches College of the Arts



LASALLE – College of the Arts in Singapur

Es scheint mehr als passend, dass ein Institut, das Hochschulausbildung in Kunst und Design anbietet, versucht die Kreativität der Lehrenden und der Lernenden in seiner Architektur ausdrückt. Und genau das tut die Hochschule Lasalle College of the Arts.

Der Campus wurde von RSP Architects aus Singapur entworfen und ist ein Meisterwerk der raffinierten Umfunktionierung von Raum. Als erstes fällt die zunächst bedrohlich anmutende, schwarze, monolithische Verkleidung aus Stein und Aluminium auf, die mit völlig unregelmäßig geformten Fenstern durchsetzt ist.

Diese Unregelmäßigkeit setzt sich visuell im Inneren fort, wo sechs siebenstöckige, um ein Atrium angeordnete Gebäude durch teilweise lange Brücken miteinander verbunden sind.

Die Gebäude sind erstaunlich grafisch gestaltet mit ihren facettierten Glaswänden und einzelnen schwarz gerahmten Fenstern, die jeweils in unterschiedliche Richtungen geneigt sind. Diese äußere Architektur setzt sich im Inneren fort. Beim Gang durch die Hochschule sind die einzigen senkrechten und über Stockwerke hinweg reichenden geraden Linien die Führungsschienen der Aufzüge und deren Schächte.

Es ist anfangs verwirrend, sich im Gebäude zurecht zu finden. Aber schnell erkennt man die Struktur und mit Hilfe der gelungenen Piktogramme fällt die Orientierung in allen Stockwerken leicht. Immer wieder entstehen beim Gang durch die Hochschule spannende Gebäudekontraste zwischen Innenleben und den benachbarten Gebäuden. Es muss Freude bereiten und anregend sein, in dieser Umgebung Design und Kunst zu lehren und zu lernen.

Natürliche Verbindungen

Die Kunstschule Lasalle College of the Arts erzeugt im inneren wie im äußeren Erscheinungsbild eine dynamische Atmosphäre von Bewegung und Energie.

Das Design wurde von der Geologie inspiriert. Das Cluster geformter Blöcke um einen zentralen Platz erinnert an einen tiefen Canyon. Die vielen Verbindungskorridore und Brücken erinnern an eine Landschaft, die von der Natur geschaffen wurde. Licht und Luft zirkulieren frei zwischen den Gebäuden und schaffen eine Atmosphäre von Bewegung und Energie. Vor allem die spektakuläre Ansicht des Gebäudekomplexes bei Nacht drückt diese Dynamik aus.

Die Hochschule nimmt in einem Studienjahr etwa 2500 Studenten auf. Die Ausstattung ist vom feinsten. Grafik- und Multimediastudios, Fotolabore und Vorlesungsräume mit bester Ausstattung runden den Gesamteindruck ab.

Architekturhighlight

Es ist nicht überraschend, dass dieses zeitgenössische Meisterwerk einige Aufmerksamkeit in der Welt der internationalen Architektur auf sich gezogen hat.

Das Lasalle College of the Arts war Singapurs Beitrag im Bereich Architektur bei der Biennale 2004 in Venedig. Es konnte dort drei Auszeichnungen gewinnen:

- PUSH Award 2009, Singapore Institute of Architects;
 - Building of the Year Award 2008
 - Singapore Institute of Architect's Design Awards und President's Design Award 2008.
- Das College beeindruckt den Bildungsexperten.







Grüne Großstadtarchitektur

Singapur ist eine grüne Stadt. Gleichmäßig sind in der Stadt Grünflächen verteilt, ob im alten Kolonialviertel oder in neuen Stadtteilen. Man bemüht sich seit der Gründung der Stadt grüne Freiflächen zu erhalten, um Raum für alle möglichen gesellschaftlichen Begegnungen zu haben. Plätze werden für Sport genutzt, für Versammlungen und als Ruhe und Erholungszonen. Erleichtert wird diese Begrünung der Stadt dadurch, dass das Wachstum der Pflanzen schnell geht. Plätze sind in unglaublich kurzer Zeit begrünt und bilden die „Grüne Lunge“ der Stadt. Die gleichzeitige Begrenzung des Individualverkehrs, das perfekt ausgebaute Bus- und U-Bahn-system erlauben es dem Einwohnern, sich schnell und preiswert in der Stadt zu bewegen. Und diese Begrenzung wirkt sich dergestalt aus, dass die Stadt gute Luft hat, wenig Feinstaub und damit ein lebenswertes Umfeld bietet.

Trotz des subtropischen Klimas ist die Stadt höchst attraktiv für Einwohner und Besucher, da die Umweltbedingungen insgesamt für eine derartig große Stadt gut sind. Die direkte Lage am Meer und die von dort eintreffende Frischluft erleichtern naturgemäß diese günstige klimatische Situation.

Für viele Architekten ist Singapur eine Reise wert. In der letzten Zeit auch wegen des Versuches, Hochhäuser ökologischer zu bauen. Wände, Balkons und Dachgärten werden erfolgreich begrünt. Dass dies attraktiv ist zeigen die Abbildungen.

Singapur wächst grün

Die Stadt wächst und wächst. Häuser und Wohnungen werden benötigt, um den Ansprüchen an das Wohnen gerecht zu werden. Trotz der begrenzten Fläche wird versucht, Natur zu bewahren, grüne Zonen zu schaffen und ganze Gebäude zu bepflanzen.

Grün ist die Insel, ökologisch möchte der Staat sein. CNN vermeldet: „Singapur ist die grünste Stadt Asiens.“ In kaum einem anderen Land des Kontinents werden so viele Anstrengungen unternommen, die Umwelt zu schützen. Seit 2005 sorgt das „Green Mark Scheme“ dafür, dass jeder Neubau ein Nachhaltigkeitssiegel erhält. Im nächsten Absatz wird dazu noch etwas erläutert.

An die Umwelt zu denken, das ist in einem High-tech-Staat wie Singapur kein Widerspruch mehr. Staatsgründer Lee hat seiner Stadt schon in den 60er Jahren den Slogan „Garden City“ geschenkt, vor ein paar Jahren wurde der Spruch in „City in a

Garden“ geändert. Ein kleines Wortspiel, eine wichtige Betonung. Der Garten ist der Bezugsrahmen, in dem sich die Stadt nun entwickeln darf.

Die Jungen sind aktiv

Niemand verkörpert diesen Bedeutungswechsel so gut wie Darren Neo, ein 29-jähriger Unternehmer, der einmal einen sicheren Job im Bankwesen hatte – wie so viele seiner Landsleute. Heute ist er ein Selfmademan, er unterhält eine florierende Firma, die auf „Vertical Gardening“ spezialisiert ist, auf das Anlegen vertikaler Gärten.

Das wohl bekannteste Gebäude mit Gärten in verschiedenen Etagen ist das Parkroyal Hotel. Es verbindet spektakuläre Architektur mit Nachhaltigkeit. Wenn man vor diesem Hotel steht ist man sehr beeindruckt. Grün auf allen Ebenen, Stockwerken und in den Hotelanlagen am Fuß des Gebäudes. Eine spannende und vor allem auch eine optisch sehr ansprechende Erfahrung.

Green Mark Scheme

Seit 2005 sorgt das „Green Mark Scheme“ dafür, dass jeder Neubau ein Nachhaltigkeitssiegel erhält – das wiederum über Zuschüsse oder Steuervorteile entscheidet. Außerdem muss jeder vernichtete Quadratmeter Grünfläche in irgendeiner Form als Garten auf dem Gebäude ersetzt werden.

Oasen in der Betonwüste. Die Regierung fördert diese Idee mit einem eigenen Zertifikat. Ohne grünes Label keine Baugenehmigung! Nur eine grüne Fassade allein reicht dafür aber nicht: Es geht um Nachhaltigkeit, die Nutzung von Sonnenlicht und Regenwasser, den Verzicht auf Klimaanlage, darum den Energieverbrauch zu senken.

Diese grüne Experimentierfreude – für die Architekten in Singapur ein Segen. Schirin Taraz, Architektenbüro WOHA: „Ich glaube, Singapur lässt die Natur wieder rein in die Stadt, aber auf ganz typische, singapurianische kontrollierte Art und Weise. Es ist kein wilder Dschungel, es ist nichts Gefährliches. Es ist kontrollierte Natur, welche die Lebensqualität der Menschen erhöht.“

Viel Geld bringt viel Grün – in Singapur geht das irgendwie wunderbar zusammen. Auf die Talente aus aller Welt wartet dann ein nachgebauter Wasserfall, ein Berghügel aus Stahlbeton mit Nebelwolken aus Düsen. Alles so schön grün – aber es wirkt irgendwie auch alles ein bisschen künstlich.



Moderne Architektur dient dem Verkauf



Singapur ist ein Einkaufsparadies. Gute Preise, eine Vielfalt an Auswahl und Einkaufsmöglichkeiten in scheinbar unendlicher Fülle locken Schnäppchenjäger und Shoppingbegeisterte Besucher aus aller Welt nach Singapur. An beinahe jeder Ecke finden sich Einkaufsmöglichkeiten und die angebotene Warenauswahl ist unüberschaubar. Regelmäßige Sales und die Konkurrenz sorgen für gute Preise.

Das konzentrierteste Angebot an Waren finden sich in den Shopping Malls. Hier werden Waren und Dienstleistungen in zum Teil sehr luxuriösem Ambiente angeboten. Um die erschöpften Kunden bei Laune zu halten, können sich diese in Bars, Cafés oder Restaurants innerhalb oder Außerhalb einer Einkaufsmeile stärken. In manch einer Mall kann Gondel gefahren oder der Eislauf erprobt werden. Die meisten Malls sind an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, so dass man auch schwer beladen in problemlos ins Hotel gelangt.





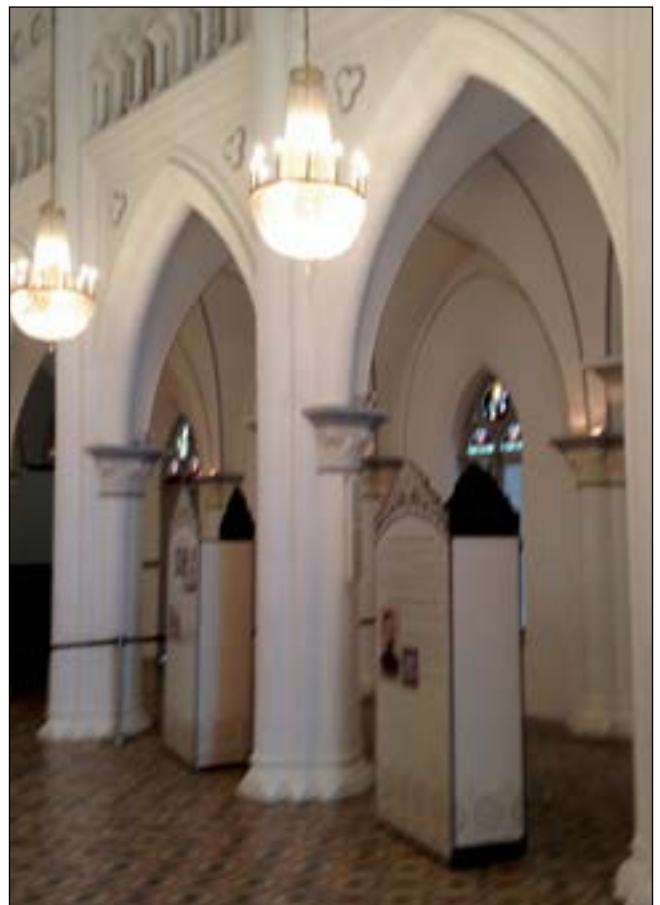
Koloniales Singapur oder Raffles Erbe

RAFFLES
HOTEL
ARCADE
SHOPS
&

Das Kolonialviertel ist das wohl wichtigste und bekannteste Stadtviertel von Singapur. Hier begann der Aufstieg zur heutigen Weltmetropole mit dem ersten Landgang Sir Thomas Stamford Raffles. Und so ist hier auch die Raffles Statue zu finden. Das bronzenene Original befindet sich einige Meter weiter vor der Victoria Memorial Hall.

Eingerahmt vom Singapur River findet man hier einige der berühmtesten Sehenswürdigkeiten und Regierungsgebäude. Alt und neu sind hier auf engstem Raum vereint. Das Kolonialviertel bildet mit dem alten Parlament und Rathaus das historische Zentrum der Stadt. Noch heute befinden sich die wichtigsten Regierungsgebäude der Stadt, wie der Supreme Court, das alte und neue Parlament hier.

Ein Rundgang durch das Viertel ist für jeden Singapurbesuch unerlässlich. Am Schönsten ist es das Viertel vom Business District aus am Fullerton Hotel vorbei über die Cavenagh Bridge zu Fuß zu betreten. Direkt am Fluss liegt auch das Asian Civi-



lisation Museum. Vor dem Supreme Court und der City Hall befindet sich eine große Rasenfläche, der sogenannte „Padang“. Während der japanischen Besetzung zur Zeit des zweiten Weltkrieges wurden hier Befragungen und Bestrafungen der Bevölkerung durchgeführt. Heute ist der Platz wieder dem Sport gewidmet.

Sir Raffles Statue

Direkt am Ufer des Singapore River ist der „Sir Raffles Landing Place“. Dort soll Sir Thomas Stamford Raffles erstmals an Land gegangen sein, bevor er den Handelsposten Singapur gegründet hat. Heute steht dort eine schöne weiße Statue von Sir Raffles, die mit der Skyline auf der anderen Seite des Singapore River ein beliebtes Fotomotiv darstellt.

Supreme Court

Das Gebäude des ehemaligen Supreme Courts mit seinen eindrucksvollen korinthischen Säulen und

der großen Kuppel ist wohl das spektakulärste noch erhaltene Gebäude aus der britischen Kolonialzeit.

Town Hall

Ein anderes eindrucksvolles Gebäude ist die direkt daneben liegende Town Hall, heute der Sitz zahlreicher Singapurer Ministerien. Auch das Victoria Theatre mit der Victoria Hall und dem Uhrenturm ist beeindruckend. Während der japanischen Besetzungszeit zeigte der Uhrenturm die Tokioer Zeit – nach der Kapitulation wurde die Uhr wieder auf Singapurer Zeit umgestellt.

St. Andrews Cathedral

Etwas abseits findet sich die schon im 19. Jahrhundert errichtete St. Andrews Cathedral, bis heute wohl die prächtigste christliche Kirche Singapurs. Die schneeweiße St. Andres Cathedral ist im neugotischen Stil erbaut und kann problemlos besichtigt werden.



Ehemaligen Kloster Chijmes mit einem Teil der Klosterkirche

Raffles Hotel, Raffles und Singapur



Das Raffles Hotel

Ein Hotel als Nationaldenkmal – das ist seit 1987 so. Damals wurde das Hotel von der Regierung zum Nationaldenkmal erklärt. Zwei Jahre später wurde das Hotel für zwei Jahre geschlossen und im traditionellen Kolonialstil vollständig renoviert. Heute sieht es in etwa so aus, wie es sich um 1915 zeigte.

Das Hotel wurde nach dem Gründer Singapurs, **Sir Thomas Stamford Raffles**, benannt. Es ist heute das Flaggschiff der Hotelkette Raffles International und bekannt für seine luxuriösen Unterkünfte und erlesenen Restaurants.

Zum Hotel gehören ein tropischer Innenhofgarten, ein Museum und ein Theater im viktorianischen Stil. Der Hotelshop ist sehenswert und bietet Gästen und Touristen gehobene Andenken. Wir lieben es!

Das Hotel ist für drei Dinge berühmt:

- Es gilt als der Ort, an dem im August 1902 der letzte wilde Tiger in Singapur erlegt wurde. Einige Erzähler verlegen dieses Ereignis in die Long Bar. Das Hotel selbst pflegt diese Legende und gibt an, dass es unter dem Bar & Billard Room geschehen sei. Nun ja!
- Ngiam Tong Boon, ein Barman des Hauses, erfand zwischen 1910 und 1915 den Singapore Sling. Das Hotel hat auf das Rezept ein Patent angemeldet, verfolgt Lizenzverstöße allerdings nicht.
- Ebenfalls berühmt sind das Raffles und seine Hotelbar dafür, dass dort auf den Tischen für den Gast kostenlos frische Erdnüsse angeboten werden. Die Schalen darf man in diesem Raum angeblich einfach auf den Boden werfen. Das war sicher mal so, aber ob das wirklich noch möglich ist wissen wir nicht!

Sir Thomas Stamford Raffles

Thomas Stamford Raffles wurde 1781 an Bord des Handelsschiffes „Ann“ als Sohn des Kapitäns Benjamin Raffles und einer nicht näher bekannten Niederländerin vor der Küste von Jamaika geboren.

Mit vierzehn Jahren trat er in die Dienste der Britischen Ostindien-Kompanie, die das Monopol des Handels in den britischen Kolonien Ostasiens innehatte. 1805 wurde er auf die Insel Penang vor der Westküste Malaysias geschickt, und es begann eine lang anhaltende Verbundenheit Raffles mit Südostasien.

Raffles wird Gouverneur

Im Jahr 1811 wurde Raffles Leutnant-Gouverneur von Java. Während der Besetzung der Niederlande in der Zeit der Napoleonischen Kriege übernahmen die Engländer die Gewalt über die holländischen Kolonien. Raffles regierte teilweise selbst-bestimmend. Er ordnete eine Landesvermessung an, teilte die Insel in sechzehn Verwaltungseinheiten auf und führte eine Bodensteuer ein. Außerdem führte er nach englischem Vorbild auf den Straßen den Linksverkehr ein. Das gilt bis heute so.

1818 wurde er Gouverneur von Bengkulu im Westteil der Insel Sumatra. Im selben Jahr überzeugte Raffles den Generalgouverneur von Indien, Lord Hastings, zu einer ausgedehnten Expedition, um eine neue Niederlassung für England zu gründen.

Am 29. Januar 1819 landeten seine Schiffe vor der Insel Singapur und Raffles ging am heutigen Landing Place an Land. Hier entstand daraufhin die Stadt Singapur als Teil des Britischen Empire.

Er verstarb am 5. Juli 1826 mit 45 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls.



Traditionelle britische Kolonialarchitektur

Kolonialarchitektur – was wird darunter verstanden? Als Kolonialstil oder Kolonialarchitektur werden die historischen Baustile der Europäer in ihren ehemaligen Besitztümern in den außereuropäischen Kolonialgebieten bezeichnet.

Der Kolonialstil verwendet zeitgenössische Architektur motive, insbesondere des Klassizismus, mit den typischen Ausprägungen z. B. aus Frankreich oder England.

Besonderes Kennzeichen bei den Bauten vermöglicher Pflanzer, Händlern oder Staatsgebäuden ist die Verwendung einheimischer Materialien wie Holz anstelle von Marmor für Säulen oder Pfeiler. Die Eingänge kopieren oft eine antike Eingangshalle mit Portikus oder Attika, wie dies bei englischen Landsitzen immer wieder zu sehen ist. Vor allem staatliche, kirchliche und andere öffentliche Gebäude sind repräsentativ und stellen die Macht der ehemaligen Kolonialmächte deutlich heraus.

Die Beispiele aus den USA für den Kolonialstil sind Mount Vernon und das Weiße Haus. Starker Kontrast zwischen dunkelbraunem einheimischem Holz, roten Ziegeln und weißen Mauern prägen das Bild der britischen Kolonialarchitektur. Das Ganze wird verbunden mit der freien Interpretation neogotischer Architektur und großen üppigen Grünflächen. Dazwischen Palmen und andere schnell wachsende tropische Gewächse, die das Bild des Kolonialviertels in Singapur, aber auch in Mumbai (Indien) oder Hongkong (China) prägen.

Die englische Kolonialarchitektur wird durch das britische Empire wie kein anderer in die Welt exportiert. Dieser Stil prägt nicht nur das äußere Erscheinungsbild der Gebäude, sondern setzt sich im Inneren in den Wohnräumen fort. Die britischen Weltentdecker importierten die verbauten exotischen Materialien nicht nur in den Kolonien, sondern auch in England: Hölzer wie Teak, Rattan, Bambus und Mahagoni wurden schon früh auch nach England exportiert und werden auch heute noch bevorzugt mit gemusterten Stoffen und Accessoires aus Porzellan kombiniert.

Der Kolonialstil lässt sich auf lange Tradition, das Königshaus und sogar auf die Seefahrer zurückführen. Schon immer hatten die Briten eine Vorliebe für Gartenanlagen und Beete. Die englische Gartenkunst ist Teil der Kolonialarchitektur und erklärt, warum um die kolonialen Gebäude oftmals große und schön gestaltete Gärten und Parkanlagen entstanden sind. Die Briten wollten sich wohl in der Fremde heimisch fühlen.

Die Folge dieser frühen grünen Architektur genießen wir heute: es ist angenehm hier in Singapur spazieren zu gehen. Selbst bei subtropischen Temperaturen ist es uns im kolonialen Viertel erträglich, da die Grünzonen in Kombination mit dem Seewind die Temperaturen für uns Europäer erträglich gestalten. Und es beschleicht uns tatsächlich ein wenig das Gefühl britischer Lebensart – wir sind relaxt in Singapur.





Balkonzimmer mit Dschungelanschluss



Hier findet gleich eine Hochzeit statt



Innenhof







Orchideen in der Stadt

Wir kommen uns schon ein wenig vor wie in einer britischen oder amerikanischen Stadt. Das liegt an den vielen hohen Gebäuden die an London, New York oder Hongkong erinnern. Der Lebensfluss ist aber deutlich entspannter – das liegt nicht nur an der großzügigen und grünen Architektur, sondern auch am Wetter und den entspannt wirkenden Menschen und deren freundlichem Verhalten im kolonialen Viertel, aber auch in den anderen Stadtteilen.

Blumen und Grün in der Stadt

Dass wir uns dann in einer Stadt befinden, die in den Tropen liegt merkt man spätestens, wenn man die Blumen betrachtet, die in den Parks oder in den Blumenkästen vorkommen. Orchideen liegen einfach nur herum, werden in Blumenkästen gezogen und nur von Touristen beachtet. Für die Einheimischen ist die dauernd verfügbare Blumenpracht irgendwie normal. Wir müssten für diese Blumen ein Vermögen ausgeben und immer Bedenken haben, dass die Pflanzen nicht eingehen.

Pflanzen geben der Stadt das besondere exotische Flair. Es sind nicht nur die Orchideen, es ist die Gesamtheit der Rasenflächen, die Palmen, der Bambus und die vielen imposanten Raintrees, die hier alle in großer Zahl und in großen Dimensionen zu sehen sind. Die Bilder zeigen die Blumen nur ansatzweise, die Architektur und die Lebensart werden durch die Hochzeitsfeier und das Bild der Kathedrale verdeutlicht.

Es gibt aber auch das andere Singapur, dessen Architektur durch Enge und wenig Raum geprägt ist. Hochhäuser und enge Wohnquartiere sind in weiten Teilen ein durchaus typisches Bild des modernen Singapur. Die vielen Menschen müssen irgendwo halbwegs preiswert wohnen können. Aber fast überall sind kleine Grünflächen und Ruhezonen zu entdecken, in denen Blumen zu finden sind.







Singapur Botanic Gardens und National Orchid Garden Singapur

Der **botanische Garten** von Singapur (Singapur Botanic Gardens) und der dazugehörige Orchideen-Garten gelten als eine der absoluten Hauptattraktionen in Singapur. Ein absolutes Highlight für Natur-, Blumen- und Pflanzenfreunde ist der **Nationale Orchideen Garten**.

Der Eintritt in den botanischen Garten von Singapur ist generell kostenlos und frei für jeden Besucher. Lediglich der in der Pflege sehr aufwändige Orchideen-Garten kostet aktuell fünf Singapur-Dollar Eintritt, das sind etwa 3,50 Euro. Der Besuch dieses Gartens ist absolut zu empfehlen.

Gegründet wurde der „Botanische Garten Singapur“ bereits im Jahr 1822 von Sir Stamford Raffles. Er sollte ein Zeichen für ein modernes und neues Singapur darstellen und wohl gleichzeitig der Gartenkultur der Engländer ein Denkmal setzen. Dies ist dem Sir zweifellos gelungen.

Mehr als 4,2 Millionen Besucher aus aller Welt besuchen pro Jahr diese beiden Gärten. Empfehlenswert ist ein Besuch in den frühen Morgenstunden. Da ist der Besucheransturm noch recht schwach und es ist angenehm kühl im Gartenpark. Geöffnet wird der tropische Garten mit der Orchideenausstellung bereits um 05.00 Uhr morgens und geschlossen wird der Garten erst um Mitternacht. Gerade in den frühen Morgenstunden sieht man im Botanischen Garten von Singapur viele Asiaten beim Frühsport und Thai-Chi Übungen. Über den Seen des Gartens liegt dann häufig noch ein leichter Nebel, bevor dieser sich durch die Temperaturen auflöst.

Im Gegensatz zum Botanischen Garten öffnet der Orchideen-Garten erst um 08.30 Uhr.

Schönster Garten der Welt

Die 60 Hektar große Gartenanlage ist weltweit eine der schönsten Gartenanlagen. Es finden sich hier über 3000 tropischen Pflanzenarten. Es gibt in der Anlage unzählige Pflanzen, Bäume, Sträucher, Blumen und eigens angelegte Seen für Wasserpflanzen.

Der Park ist in mehrere Bereiche aufgeteilt. So finden sie neben dem **Ginger Garden** und dem **Evolution Garden**, mit dem **Orchid Garden** die größte Orchideenausstellung der Welt. Ein weiteres Highlight ist ein ca. fünf Hektar großes Stück mit naturbelassenem **Regenwald**, den man durchwandern kann.

Nach aktuellen Informationen sind über 400 verschiedene Orchideen-Arten und 2.000 Hybrid-Arten angesiedelt. Auf dem Gelände des Orchideen-Gartens innerhalb des Botanischen Gartens in Singapur gibt es momentan über 60.000 Orchideen, die in verschiedenen Kompositionen arrangiert wurden

Es gibt eine Sonderausstellung mit vielen Informationen zu Orchideen, die nach berühmten Personen benannt sind. Nelson Mandela, Angela Merkel, Prinz William und Kate haben hier ihre eigenen Pflanzen. Und wir erfahren hier den Grund für die Namensgebung der Pflanzen.

Der Garten ist für Orchideenfreunde ein Pflichtbesuch. Es soll sogar Garten- und Blumenfreunde geben, die reisen nur wegen diesem weltweit einzigartigen Garten nach Singapur.







Spannend – Nachtsafari im Zoo von Singapur



Etwa eine Million Besucher im Jahr lockt der **Nachtzoo** von Singapur zu einer **Nachtsafari** in den Dschungel. In der Dunkelheit begegnet man exotischen Tieren vor allem aus Asien, aber auch aus dem Rest der Welt.

Die Tour beginnt in der offenen Safaribahn, die durch sieben geografische Zonen führt. Nahezu lautlos zuckelt der Zug von Afrika über die Ausläufer des Himalajas bis ins burmesische Hinterland. Vorbei an den bekannten Tieren wie Löwe, Tiger und Elefant, aber auch an Tieren, von denen wir noch nie etwas gehört haben. Das Himalaja-Tahr zum Beispiel, irgendwas zwischen Ziege, Schaf und Gämse. Oder das Babirusa, ein Wildschwein, bei dem die Hauer fies durch den Oberkiefer brechen.

Leider wird unser Besuch durch heftige tropische Regenfälle erschwert. Es ist dunkel, die Nacht ist schwarz, warm, die Luftfeuchtigkeit extrem hoch.

Während die gefährlichen Zooinsassen durch Gräben auf Abstand gehalten werden, sind die

gemütlicheren Vertreter so nah, dass man nur aussteigen müsste, um sie zu berühren. Bei den Malaiischen Tapiren wäre das an diesem Abend ziemlich einfach. Einer bremst unseren Wagen aus. Der große Tapir schaut uns nett an und behindert unsere Weiterfahrt minutenlang.

Wenn nach etlichen Ermahnungen durch die Safariführerin auch der letzte Passagier den Blitz seiner Kamera ausgeschaltet hat und alle Kinder ruhig sind, kann man etwas erleben, das man in Singapur kaum für möglich hält: Waldesruh. Der Fahrtwind kühlt die feuchte Stirn, die



Stimmen der Nacht gaukeln tiefste Wildnis vor und unter künstlichem Mondschein und echtem Regen zieht eine Tierwelt vorbei, wie sie in freier Natur kaum noch zu treffen ist. Mehr als ein Drittel der über 130 im Nachtzoo präsentierten Arten sind vom Aussterben bedroht.

Unterwegs kann man die eine oder andere Strecke auch zu Fuß erwandern. Das ist schön und ruhiger als mit der Bahn und ermöglicht Einblicke in die jeweilige Tierwelt. Wir konnten dies leider nicht machen, dem tropischen Regen wegen.

Mit der Safaribahn geht es auf die letzte Tour des Abends zurück zum Eingang. Wir fahren vorbei an Ottern, die aufrecht stehend um Fisch betteln, vorbei an Streifenhyänen, die sehnsüchtig auf die gegenüber grasenden Zackenhirsche schielen, vorbei am Giraffenmann, der gerade zum ungelungenen Liebesakt ansetzt. Den Ausgang des Aktes hätte man gern mitgekriegt, doch da sind die schlaksigen Riesen schon verschwunden.

Nicht nur in der Nacht

Auch bei Tag ist der Zoo einen Besuch wert. Seine

Parkge-
tiert sich
Tierarten an
Bedingungen.
sische Dschun-
gebildet, für
kanischen
die Savan-
tollen Ein-
Die fol-
spiegeln
die Nacht
mera redu-

staltung orien-
für die einzelnen
den heimatlichen
So wurde der indi-
gel für Tiger nach-
die großen afri-
Elefanten tatsäch-
lich ne. Das macht einen
druck.
genden Aufnahmen
dies nur bedingt wieder,
war zu dunkel und die Kar-
zierte die Bildqualität.

staltung orien-
für die einzelnen
den heimatlichen
So wurde der indi-
gel für Tiger nach-
die großen afri-
Elefanten tatsäch-
lich ne. Das macht einen
druck.
genden Aufnahmen
dies nur bedingt wieder,
war zu dunkel und die Kar-
zierte die Bildqualität.

Waschbär

Tapir



Leopard

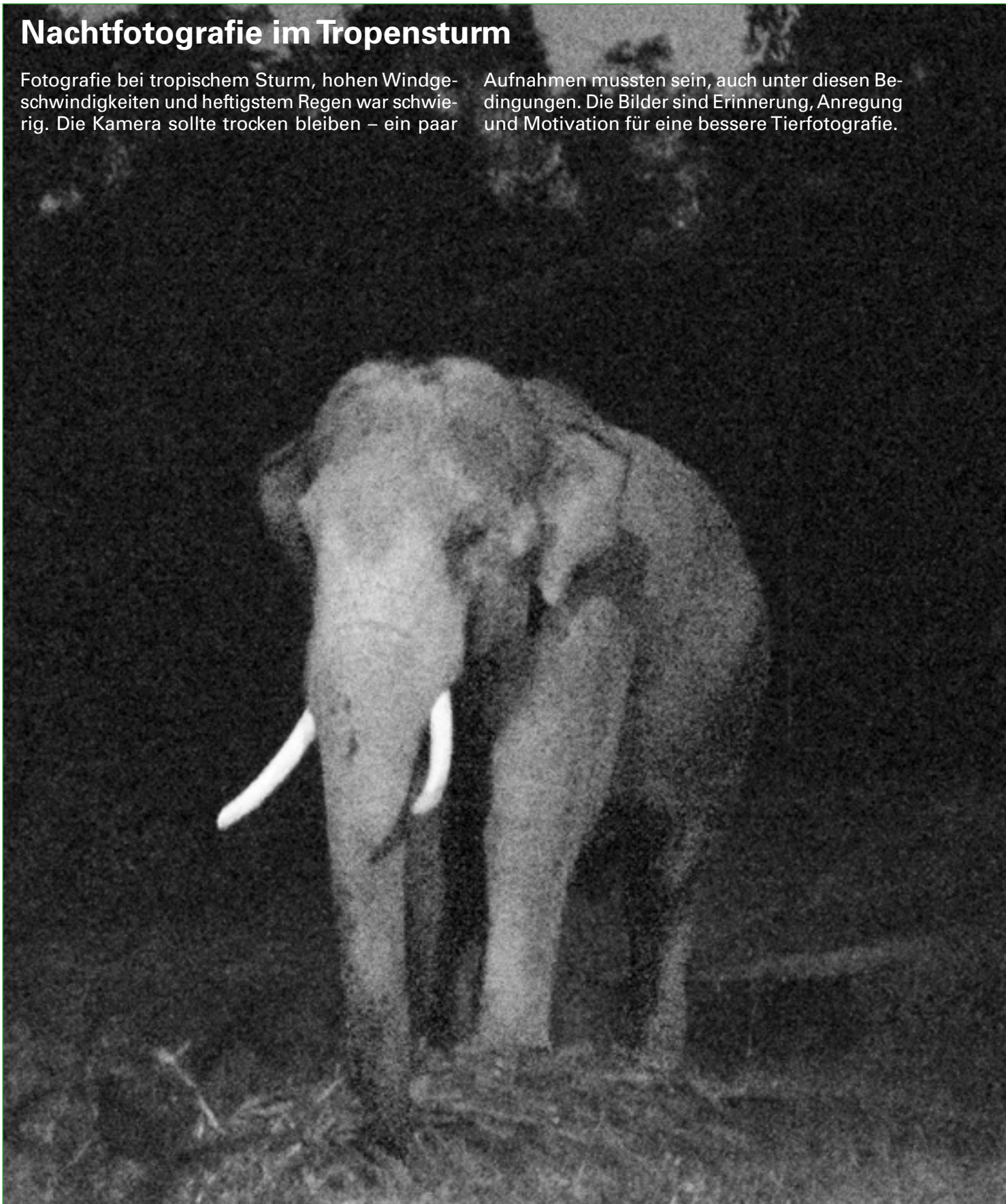
Hyänen



Nachtfotografie im Tropensturm

Fotografie bei tropischem Sturm, hohen Windgeschwindigkeiten und heftigstem Regen war schwierig. Die Kamera sollte trocken bleiben – ein paar

Aufnahmen mussten sein, auch unter diesen Bedingungen. Die Bilder sind Erinnerung, Anregung und Motivation für eine bessere Tierfotografie.



Chinatown

C
H
I
N
A
T
O
W
N

Chinatown





Chinatown

Chinatown's Geschichte beginnt 1819, als Sir Stamford Raffles Singapur gründete. Da abzusehen war, dass die Einwanderergruppe der Chinesen zahlenmäßig die größte werden würde, erhielten sie die ganze Gegend südwestlich des Singapur River's zugesprochen.

Dabei siedelten sich die verschiedenen chinesischen Volksgruppen in ganz eng umrissenen Stadtvierteln an, wodurch man bis heute auch bestimmte Gewerbe und Handelsunternehmen dort konzentriert vorfindet.

Der Normalbürger wohnt heute aber meist mit vielen Familienmitgliedern in einer winzigen Hochhauswohnung, denn Mieten sind extrem teuer, so dass auch kein Platz zum Wäschetrocknen vorhanden ist und sich für den Besucher der Stadt oft ein etwas überraschendes Bild an den Hochhäusern bietet. Man nennt die wehenden Wäschestangen an den Hochhäusern daher auch gerne die inoffizielle Flagge von Singapur. Aber es gibt auch immer noch die alten Gebäude mit ineinander verschachtelten Dächern und Häusern.

Der Begriff „Chinatown“ entstand dann um 1821. Das Gebiet erstreckt sich heute auf einer Fläche von etwa zwei Quadratkilometer. Dieses chinesische Viertel fasziniert uns vor allem durch seinen Kontrastreichtum. Wir finden neben dem ältesten Hindutempel von Singapur, auch Moscheen, christliche Kirchen und im traditionellen Stil restaurierte chinesische Shophouses.

Der Besuch von Chinatown lässt sich gut mit einem Ausflug zum Clarke Quay verbinden. Dort befinden sich auf einem 23.000 m² großen Gelände fünf Blocks originalgetreu restaurierter Wohnhäuser und Shophouses aus dem 19. Jahrhundert, in denen Restaurants, Pubs und Weinlokale untergebracht sind.

Besonders empfehlenswert ist der Besuch des Chinatown Heritage Centre. Es zeigt die bewegte Vergangenheit von Chinatown. Hier werden die damals schwierigen Wohn- und Lebensverhältnisse der chinesischen Einwanderer sehr eindringlich dargestellt. Wenn wir an die wehenden Wäschestangen in Singapur denken, vermuten wir, dass sich für manche Familien nicht sehr viel verändert hat.

Das Heritage Centre zeigt die Entwicklungsgeschichte des Viertels bis in die heutige Zeit und nutzt dazu moderne Darstellungsformen. Das Museum befindet sich innerhalb drei schön restaurierter



Die inoffizielle Flagge von Singapur – Wäschestangen!

Geschäftshäusern an der Pagoda Street. Einige Aufnahmen aus dem Heritage Centre sind ab der Seite 64 zu sehen.

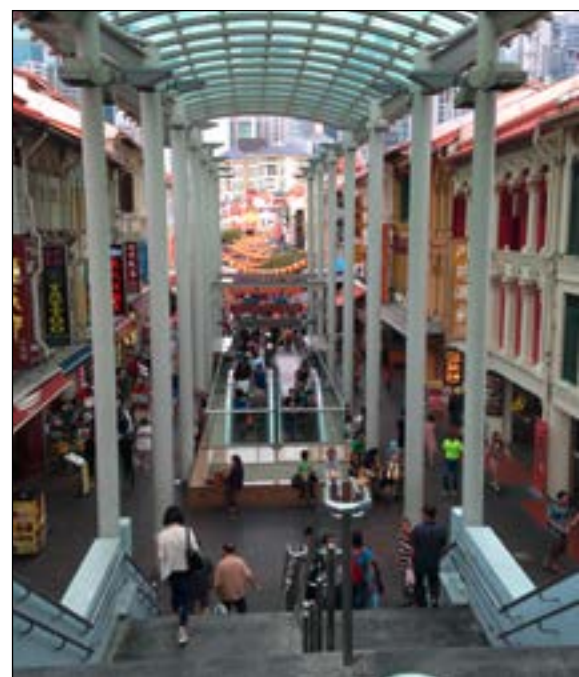
Natürlich gibt es hier noch viel mehr zu entdecken. Für Kauflustige ist das Angebot einfach überragend oder unübersichtlich – je nach Standpunkt. Trotzdem: Chinatown ist ein Muss für jeden Besucher von Singapur. Kaum ein Besucher Chinatowns wird dieses Viertel ohne einen Tempelbesuch wieder verlassen. Der Besuch des „Sri Mariammam Tempels“ muss unbedingt auf dem Programm stehen. Wir können einen Besuch in diesem Tempel auf eigene Faust nur wärmstens empfehlen und stellen ab der Seite 67 den Sri Srinivasa Perumal Tempel mit ein paar Bildern etwas ausführlicher vor.

Chinatown lohnt sich – eine andere Welt stellt sich uns vor, ohne dass wir nach China reisen müssen.

Am Rande des Geschäftszentrums von Singapur gelegen werden heute viele der alten Gebäude, z.B. im Bereich des Boat Quay, abgerissen und neue Viertel entstehen direkt am Tor zu Chinatown. Aber noch gibt es genügend der alten Gassen die wenige Meter von den Hochhäusern entfernt in die traditionellen chinesischen Viertel führen.

Wir müssen im Übrigen keine Bedenken haben um in Chinatown zu bummeln. An Touristen ist man hier gewöhnt und sollten man mal die Orientierung verlieren, helfen einem die Einheimischen freundlich, die richtige Spur zu finden.

Man findet hier jede Menge guter Lokale, imbißartige Buden oder Grillangebote über offenem Feuer mit Speisen zum Mitnehmen. Tagsüber ist hier kein Hochbetrieb, denn so richtig betriebsam wird es hier erst am Abend nach Sonnenuntergang.





Chinesisches Neujahrsfest

Das Chinesische Neujahrsfest gilt als der wichtigste Feiertag in China und damit natürlich auch für alle Chinesen, die außerhalb Chinas leben. Der Beginn des Neujahrsfestes fällt auf einen Neumond zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar.

Weil in China wie auch in Taiwan seit 1911 der gregorianische Kalender gilt, fällt das traditionelle Neujahr nicht mehr mit dem offiziellen Neujahr zusammen.

Das Jahr des Feuer-Hahns

Das traditionelle chinesische Neujahrsfest 2017 war am 28. Januar 2017. Zu diesem Zeitpunkt begann das Jahr des Feuer-Hahns. Das ist während unseres Aufenthalts in Singapur nicht zu übersehen. An allen Straßen in Chinatown sind Feuer-Hähne in den unterschiedlichsten Größen und Ausführungen zu sehen. Die Straßen, Geschäfte und Häuser sind bunt geschmückt und wir haben das Gefühl, dass dieser Beginn des Feuer-Hahn-Jahres für die chinesische Bevölkerung ein besonderes Jahr einläuten muss.

In vielen Geschäften sind Horoskope für die verschiedensten Tierkreiszeichen, differenziert nach Geburtsjahrgang ausgestellt, vor denen Menschen stehen, sie lesen und sich anscheinend angeregt darüber unterhalten. Es geht bei diesen Horoskopen immer um die Liebe, die Karriere, das Wohlbefinden und die Gesundheit. Wie bei uns auch!



Horoskop für das Sternzeichen Stier zum Neujahrsfest



Feuerhähne und Feuerkücken



Chinesisches Jahr des Hahns:

Chinatown Heritage Centre

Seit Frühjahr 2016 geöffnet

Das Zentrum wurde im Frühjahr 2016 nach einer Renovierung mit neuen Ausstellungsflächen und Platz für Gemeinschaftsveranstaltungen wieder eröffnet. Der Eintritt kostet 15 SGD. Dies lohnt sich unbedingt. Allerdings sollte man gut die langen und sehr steilen Treppen in die oberen Etagen hochsteigen können.

Das Zentrum bringt die Geschichte von Chinatown auf den aktuellen Stand der Erforschung der Einwanderung nach Singapur. Es umfasst Ausstellungen zu diesem Viertel seit den 1950er Jahren. Weiter stellt es auch die Geschichte der Familie Kong dar. Dies ist die große Familie, welche in diesem Gebäude gelebt hat, bevor es in das Heritage Centre umgewandelt wurde, das wir aktuell besuchen konnten.

Wir gehen bei unserem Besuch zurück in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg und wandeln ganz konkret auf den Spuren von früheren chinesischen Einwanderern in Singapur.

Erleben der Vergangenheit

In drei wunderschön restaurierten Geschäftshäusern in der Pagoda Street spiegelt das Chinatown Heritage Centre das ursprüngliche Interieur der 1950er Jahre nach dem zweiten Weltkrieg wieder

und bietet einen seltenen Einblick in das Leben der früheren Einwohner von Chinatown.

Erzählungen von Not und Elend

Im Zentrum des Museums können Wohnräume, Geschäfte und sogar das Nachtleben der frühen Siedler in Singapur erkundet werden. Jeder Raum und jedes Objekt erzählt eine Geschichte und gibt einen Einblick in das Leben der Menschen, die geholfen haben, diese moderne Stadt aufzubauen.

Wir können die Reise der chinesischen Siedler, die ihre Dörfer in China verlassen haben, um Hungersnöten, Überschwemmungen und Unruhen zu entkommen nachvollziehen. Sie alle sind nach Singapur gezogen, um ein besseres Leben zu finden. Die meisten von ihnen haben sich südlich des Singapore River niedergelassen, dem heutigen Standort von Chinatown.

Viele dieser Siedler haben ihr Leben riskiert, um nach Singapur zu kommen. Wir können einen Blick darauf werfen, was diese Menschen ertragen mussten, während wir ihre Zimmer und engen Passagen des Gebäudes erkunden.

Als Besucher erhält man ein Headset mit Informationen zu den einzelnen Räumen oder Schaubildern. Die Informationen sind in einem gut verständlichen Englisch gesprochen.







Sri Srinivasa Perumal Tempel



Der „Sri Srinivasa Perumal Tempel“ ist einer der ältesten Tempel Singapurs, der in traditionellen südindischen Stil um 1850 erbaut wurde. Das auffallendste an ihm ist sein hoher „Gopuram“ oder „Torturm“. Diese Türme, die den Zugang zum Tempelbezirk gewähren, sind ein ganz charakteristisches Merkmal der dravidisch hinduistischen Architektur. Sie bestehen aus einem mit Nischen und Figuren geschmückten Steinsockel, auf dem ein vielfach gestuftes und von allerlei Figuren überbordendes Dach ruht.

Der Gopuran des Sri Srinivasa Perumal Tempels wurde erst 1966 hinzugefügt. Er ist weit hin sichtbar und zeigt verschiedene Inkarnationen (Avataras) von Vishnu. Er manifestiert sich nach dem hinduistischen Glauben unter anderem als Schildkröte, als Fisch, als Eber und Zwerg, der zum Riesen heranwächst.

Zu finden ist der Tempel in der Serangoon Road Nr. 397. Diese Straße liegt allerdings im chinesischen Viertel und es ist erst einmal erstaunlich, dass dieser Tempel im Prinzip im falschen Viertel liegt. Das indische Viertel liegt tatsächlich in einem anderen Teil der Stadt.

Da es sich um den ersten Hindutempel in der Stadt handelte wurde er dort gebaut, wo sich die ersten Inder niedergelassen haben. Im Laufe der Stadtentwicklung wurde das Viertel von immer

mehr Chinesen besiedelt und die indische Bevölkerung ins Viertel „Little India“ verdrängt, wo sie bis heute leben. Der Respekt vor der Religion verhinderte, dass der jetzt am falschen Ort stehende Tempel zerstört wurde. In direkter Nachbarschaft zum Hindutempel befindet sich eine Moschee und ein chinesischer Tempel. Es gibt in Singapur die unterschiedlichsten Regionen und alle leben heute in Singapurs in unmittelbare Nähe ohne Probleme zusammen – so die übereinstimmenden Informationen aus dem Internet. Die verschiedenen Festtage werden toleriert und respektiert, so dass sich eine vielfältige und tolerante Religionskultur entwickeln konnte.

Dieser Tempel ist dem Hindu-Gott Vishnu geweiht – Perumal ist einer seiner 1000 anderen Namen. Die Skulpturen, die den 20 m hohen Eingangsturm über und über bedecken, stellen ihn in unterschiedlichen Inkarnationen dar.

Taipusan-Festival

Besonders bekannt ist der Sri Srinivasa Perumal Tempel, weil er der Ausgangspunkt eines sehr berühmten und traditionellen hinduistischen Festes ist. Hier beginnt jährlich im Januar oder Februar im tamilischen Monat Thai das Taipusan-Festival. Beim Taipusan-Fest nimmt hier im Tempel die Prozession ihren Ausgang.



Die Reittiere der Götter

„Gopuram“ oder „Torturm“



Als ältester Zeuge der Hindugeschichte von Singapur wird sehr viel für den Erhalt des „Sri Srinivasa Perumal Tempels“ getan. Als Besucher sollte man streng auf die Einhaltung einiger Vorschriften achten:

- Die Schuhe müssen am Eingang ausgezogen werden, Socken dürfen anbehalten werden.
- Rauchen ist strikt verboten
- Niemand darf beim Gebet gestört werden
- Die Gottheiten dürfen nicht berührt werden,
- Mit Seilen abgesperrte Regionen dürfen nicht betreten werden.

Auf die Einhaltung der Regeln wird durch Aufseher geachtet, auch bei Touristen.

Zwei Blöcke weiter steht eine große chinesische Pagode in friedlicher Koexistenz mit dem hinduistischen Tempel.

Der Sri Srinivasa Perumal Tempel ist dem Hindu-Gott Vishnu geweiht – der Name „Perumal“ ist einer seiner 1000 anderen Namen. Die vielen Skulpturen, die den 20 m hohen Eingangsturm über und über bedecken, stellen



Schüler und ihr Lehrer im Tempel

ihn in neun verschiedenen Inkarnationen dar. Nach hinduistischen Glauben kann Vishnu als Schildkröte, als Fisch, als Eber und Zwerg, der zum Riesen he-



ranwächst wiedergeboren werden. Im Inneren des Tempels befindet sich mehrere Statuen von Perumal. Teilweise ist er in seiner Inkarnation als blaue-

sichtiger Gott Krishna zu sehen. Auch Statuen seiner Gemahlinnen, der Göttinnen Lakshmi und Andal sind zu sehen. Außerdem verschiedene seiner Reittiere.



Deckengemälde



Deckengemälde (Ausschnitt)



Verschiedene Inkarnationen der Götter





Ganesha – der Gott des Erfolgs

Man sieht in häufig, den Gott mit dem charakteristischen Elefantenkopf. Er begegnet uns in Asien, in Indien, Singapur, Indonesien oder Malaysia. Und so kommt irgendwann die Frage auf, wen stellt dieses Bild dar und welche Bedeutung hat er für die Menschen in diesen Ländern?

Ganesha, Sohn von Shiva und Parvati

Es ist Ganesha, der Sohn von Shiva und Parvati. Er hat einen Elefantenkopf mit Rüssel, große Ohren und den dickbäuchigen Leib eines Menschen. Er ist der Gott des Erfolgs, der Zerstörer von Bösem und von Hindernissen. Er ist ein Gott der Bildung, des Wissens, der Weisheit und des Wohlstands.

Aber er ist ebenso der Zerstörer von Eitelkeit, Selbstsüchtigkeit und Stolz. Er personifiziert das materielle Universum in allen seinen unterschiedlichen, großartigen Ausprägungen. Egal welcher hinduistischen Glaubensrichtung ein Gläubiger angehört, alle Hindus verehren Ganesha. Er symbolisiert sowohl den Beginn der Religion als auch die Gemeinsamkeit aller Hindus.

Die Bedeutung von Ganeshas Gestalt

Ganeshas Kopf symbolisiert die Seele, welche die ultimative höchste Realität menschlicher Existenz darstellt. Sein menschlicher Körper bezeichnet die weltliche Existenz der Menschen. In seiner oberen rechten Hand hält Ganesha einen Treibstock, der ihm hilft, die Menschheit auf dem ewigen Pfad voranzutreiben und Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Die Schlinge in Ganeshas linker Hand ist ein Werkzeug, um alle Schwierigkeiten einzufangen. In seiner unteren Hand hält Ganesha einen zerbrochenen Stoßzahn wie einen Schreibstift. Dies ist ein Symbol der Aufopferung, denn er brach ihn ab, um das Epos Mahabharata aufzuschreiben. Der Rosenkranz in seiner anderen Hand deutet an, dass das Streben nach Wissen unaufhörlich stattfinden sollte. Mit seinem Rüssel hält er ein Laddoo (eine Süßigkeit), die darauf aufmerksam macht, dass man die Süße der Seele, des Atman, entdecken muss. Seine Segelohren zeigen uns, dass er für alle Bittgesuche immer ein offenes Ohr hat. Um seinen Bauch windet sich eine Schlange, die Energie in jeglicher Form repräsentiert. Und schließlich ist er bescheiden genug, auf der niedrigsten der Kreaturen, einer Maus, zu reiten (siehe Seite 65).

Wie Ganesha zu seinem Kopf kam

Die Göttin Parvati schuf einen Jungen aus Lehm und übertrug ihm die Aufgabe, den Eingang ihres Bades zu bewachen. Als Shiva, ihr Ehemann, zurückkehrte, war er überrascht, einen Fremden vorzufinden, der ihm den Zutritt verwehrte. So schlug er dem Jungen im Zorn den Kopf ab. Parvati fiel in tiefe Trauer. Um sie zu trösten, sandte Shiva Soldaten aus, die ihm den Kopf des ersten schlafenden Wesens bringen sollte. Sie fanden einen schlafenden Elefanten und brachte dessen abgetrennten Kopf zurück. Der wurde dem Körper des Jungen aufgesetzt. Shiva gab ihm das Leben zurück und machte ihn zum Führer (zum Pati) seiner Truppen. Seitdem lautete sein Name „Ganapati“ (Gebietler der Scharen). Zudem verlieh er Ganesha seinen Segen, damit die Menschen ihm huldigen und sich vor jeder Unternehmung auf ihn berufen würden.

Es gibt jedoch auch eine weniger bekannte Geschichte seiner Herkunft, die man in der Brahma Vaivarta Purana, einer der religiösen Texte des Hinduismus, findet: In dieser Geschichte bittet Shiva Parvati, das Punyaka Vrata (Fasten) ein Jahr lang durchzuführen, um Vishnu zu begütigen, damit sie einen Sohn bekommen würden. Als ein Sohn geboren wurde, versammelten sich alle Götter, um seine Geburt zu feiern.

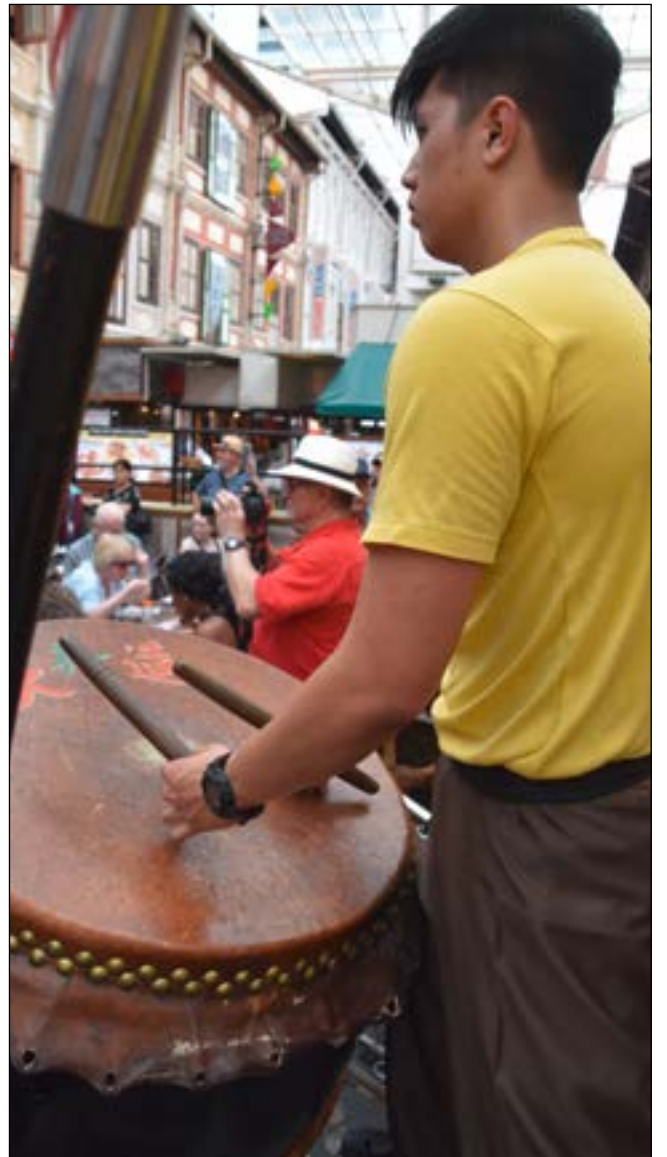
Auch Lord Shani, der Sohn von Surya, dem Sonnengott, war anwesend, weigerte sich aber das Kind anzusehen. Beunruhigt durch dieses Verhalten fragte ihn Parvati, warum er das nicht tat, und Shani antwortete, dass es dem Baby schaden würde, wenn er es anschauen würde. Doch weil Parvati weiter darauf bestand, sah er hin und im selben Moment wurde der Kopf des Kindes abgetrennt. Alle Götter beklagten diesen Verlust, Vishnu aber eilte zum Fluss Pushpabhadra und brachte von dort den Kopf eines jungen Elefanten mit. Er verband ihn mit dem Körper des Kindes und schenkte ihm so das Leben zurück.

Ganesha ist einer der wenigen Götter – wenn nicht sogar der einzige – der von allen Gläubigen, egal welcher hinduistischen Glaubensrichtung er angehört, verehrt wird. Denn Ganesha ist nicht nur Symbol für den Beginn der Religion, sondern auch für die Gemeinsamkeit aller Hindus.

Textgrundlage: Indien aktuell vom 24. April 2017; www.indienaktuell.de.

Eindrücke Chinatown

Es ist eine fremde Welt in die wir hier eintauchen. Das Leben hier ist hektisch und schnelllebig, ganz anders als im geruhsamen Kolonialviertel der Stadt. Es geht teilweise laut zu, es wird gehandelt, Musik gemacht, seltsame Dinge werden angeboten, aber auch sehr schöne und kunstvolle Gegenstände. Religiöse Stätten und deren Symbole sind häufig anzutreffen. Die sehr dichte Wohnsituation in diesem Viertel wird deutlich, die Flagge von Singapur ist permanent zu sehen. Ruhe findet man in den Tempeln, wobei auch hier die Gebete der Besucher deutlich kürzer erscheinen als anderswo.





Gewürzverkauf auf der Straße



Verehrung der Hindu-Gottheit Ganesha



Gewürzverkauf auf der Straße



Früheres Arztzimmer im Heritage Centre

Little India

L
I
T
T
L
E

N
D
A
I

LITTLE INDIA

Little In.



dia Arcade

Serangoon Road



Schmuckauslagen eines Juweliers

Little India ist eines von Singapurs lebhaftesten Vierteln. Die große Hauptstraße Serangoon Road ist Mittelpunkt des Viertels, dort reihen sich Schneider, Obst- und Gemüseläden, Bekleidungsgeschäfte, Elektroläden, Souvenir-Shops und kleine Geschäfte, die allerlei Krimskrams verkaufen, dicht aneinander. Vorwiegend leben hier indisch stämmige Singapurer, aber auch Gastarbeiter aus Bangladesch, Sri Lanka und anderen Teilen Indiens.

In und um die Serangoon Road und die angrenzenden Straßen befindet sich eine bunte Mischung aus Hindu- und chinesischen Tempeln, Moscheen und Kirchen. Irgendwie leben diese verschiedenen Religionsgemeinschaften tolerant miteinander. In wie weit es unter der ruhigen Oberfläche Spannungen gibt ist schwer zu beurteilen. Aber die fehlende Pressefreiheit, die hier in manchen Straßen sichtbare Armut in dieser so reichen Stadt lassen vermuten, dass es durchaus unterschwellige Probleme und Auseinandersetzungen gibt, die wir als Touristen normalerweise nicht bemerken. Aber es ist auffällig hier im indischen Viertel, dass anscheinend nicht alle Menschen an der Wohlstandsgesellschaft Singapurs beteiligt sind.

Ziemlich am Beginn der Serangoon Road kommt man zum berühmt berüchtigten „Mustafa Center“ (Serangoon Plaza). In diesem Kaufhaus ist fast al-

செங்கல் வாழ்த்துக்கள்





les erhältlich, von Schmuck, Elektrogeräten, Bekleidung bis hin zu Lebensmitteln. Die Preise sind hier wesentlich niedriger als im restlichen Singapur. Wenn man hinein möchte um sich umzuschauen oder einzukaufen wird man einer strengen Personenkontrolle unterzogen und muss seine Taschen abgeben – die ganze Prozedur dient als Vorbeugung gegen Ladendiebstahl. Das Besondere an diesem Kaufhaus ist die Öffnungszeit: es hat 24 Stunden an sieben Tagen der Woche geöffnet.

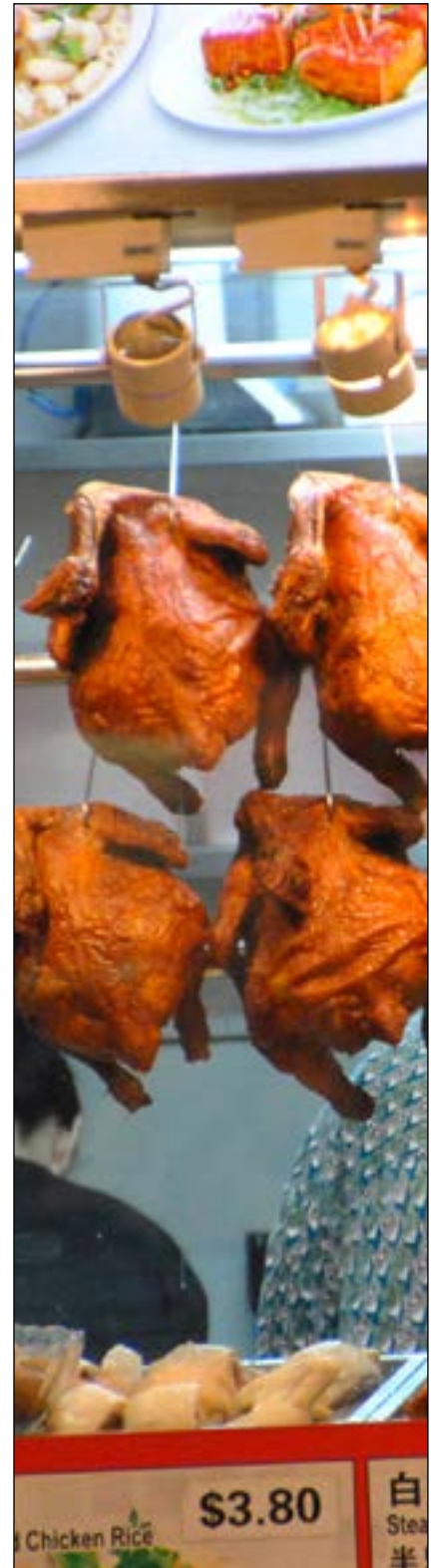
Einkaufen kann man hier wirklich alles. Obst Gemüse ist auf den Märkten unter freiem Himmel zu erhalten, Schmuck, Elektronik, Bücher, Kitsch, Möbel und Spielzeug ist in einer bunten Mischung an kleinen Geschäften zu erhalten. Nett bedient werden nur Männer, Frauen werden irgendwie als Kunde nicht wahrgenommen. Blonde Frauen aus Europa werden – wie in Indien – nur mit großem Interesse betrachtet.

Little India ist durchaus etwas kitschig, aber In-der lieben diese Farbenpracht und die für unseren Geschmack übertriebene Beleuchtung mit den sehr bunten Effekten. Wir kennen das aus Indien. Wir waren dort und haben ähnliche Bilder auf den Straßen der Städte gesehen. Aber diese Farbenpracht in den Straßen und im ganzen Viertel machen letztlich den Reiz dieses Stadtteiles aus.





Serangoon Road in der Nacht





Auch ein schöner Mann ist zur Begrüßung aufgestellt!

Index

A

Airport Singapur 6
Architektur College of the Arts 33
Armut 76
ASEAN 8

B

Banknoten 10
Beratungsgesellschaft Mercer 11
Bevölkerungsdichte 5
Biennale 2004 Venedig 33
Botanic Gardens 51
Britische Lebensart 44

C

Changi Ort 6
Changi Airport 6
Chinatown 15, 58
Chinatown Heritage Centre 60, 64
Chinesisches Neujahrsfest 63
Clarke Quay 15, 16
Cloud Forest 26
Cloud Forest, Wasserfall 27
College of the Arts 31, 33

E

Einwohnerzahl Singapur 4
Elefantengott Ganesha 71
Erdnüsse in der Hotelbar 42
Erster Hindutempel 67

F

Flower Dome 26
Foodmarket Lau Pa Sat 14

G

Ganesha (Elefantengott) 71
Garden City 37
Gardens by the Bay 26
Gastarbeiter 76
Geld 10
Gesetze, strenge 5
Gopuran 67
Göttin Andal 68
Göttin Lakshmi 68
Gott Krishna 68
Gott Vishnu 68
Green Mark Scheme 37
Grüne Großstadtarchitektur 36

H

Horoskop 63

I

Indisches Viertel 16
Infinity Pool 21
Inoffizielle Flagge – Wäschestangen 60

J

Jahr des Feuer-Hahns 63

K

Kangaroo-Route 6
Klassizismus, Singapur 44
Kolonialarchitektur 44
Koloniales Singapur 40
Kolonialstil 44
Kolonialviertel 16, 40
Kolonialviertel, Singapur 16
Kronkolonie 4
Kuala Lumpur 8
Kunststoffgeld, Singapur 10

L

Landgewinnung 5
Lasalle College of the Arts 33
LASALLE = College of the Arts, Singapur 33
Letzter Tiger Singapurs 42
Little India 12, 16, 67, 74, 78

M

Marina Bay Sands 14, 18
Marina Bay Sands Areal 20
Mass Rapid Train 10
Merlion 16
Mobilität in Singapur 10
MRT 6, 10
Mustafa Center 76

N

Nachtfotografie 57
Nachtsafarie 54
Nationalfeiertag 4
National Orchid Garden 51
Ngiam Tong Boon, Barkeeper 42
Night Safari Singapore 15

O

Orchideen 48

P

Pagoda Street 64
 Parkroyal Hotel 37
 Port Klang 8

R

Raffles-Denkmal (schwarz) 46
 Raffles Erbe 40
 Raffles Hotel 42
 Raffles, Sir Thomas Stanford 42, 60
 Raffles Statue 40, 41, 42
 Religionskultur 67
 Republik Singapur 4
 Riesenrad 14
 Riverside Point 15

S

Safaribahn, Zoo 55
 Sentosa Island 14
 Serangoon Plaza 76
 Serangoon Road 16, 76
 Singapore
 – Sling 42
 – Asian Civilisations Museum 16
 – Banknoten 10
 – Changi 6
 – Dollar 10
 – Foodmarket Lau Pa Sat 14
 – Klassizismus 44
 – Kolonialviertel 16
 – Landgewinnung 5
 – Marina Bay 16
 – Marina Bay Sands 14
 – Merlion 16
 – Nationalfeiertag 4
 – Republik 4
 – Schreibweisen 4
 – Sentosa Island 14
 – Singapur Flyer 14
 – Sri Srinivasa Perumal Tempel 16
 – Sri Veer Amakaliamman Tempel 16
 – Verkehrsmittel 10
 – Zoo 15
 Sir Thomas Stamford Raffles 40, 42, 60
 Skyway Singapur 26
 Sonderausstellung Orchideen 51
 Sri Mariammam Tempel 15, 61
 Sri Srinivasa Perumal Tempel 16, 67, 68
 Sri Veer Amakaliamman Tempel 16

St. Andrews Cathedral 41, 44

Straße von
 – Johor 6
 – Malakka 8
 – Singapur 6, 8
 SuperTrees 26, 30
 Supreme Court 41

T

Taipusan-Festival 67
 Teuerste Stadt der Welt 11
 Torturm 68
 Town Hall 41

U

Übernachten 11

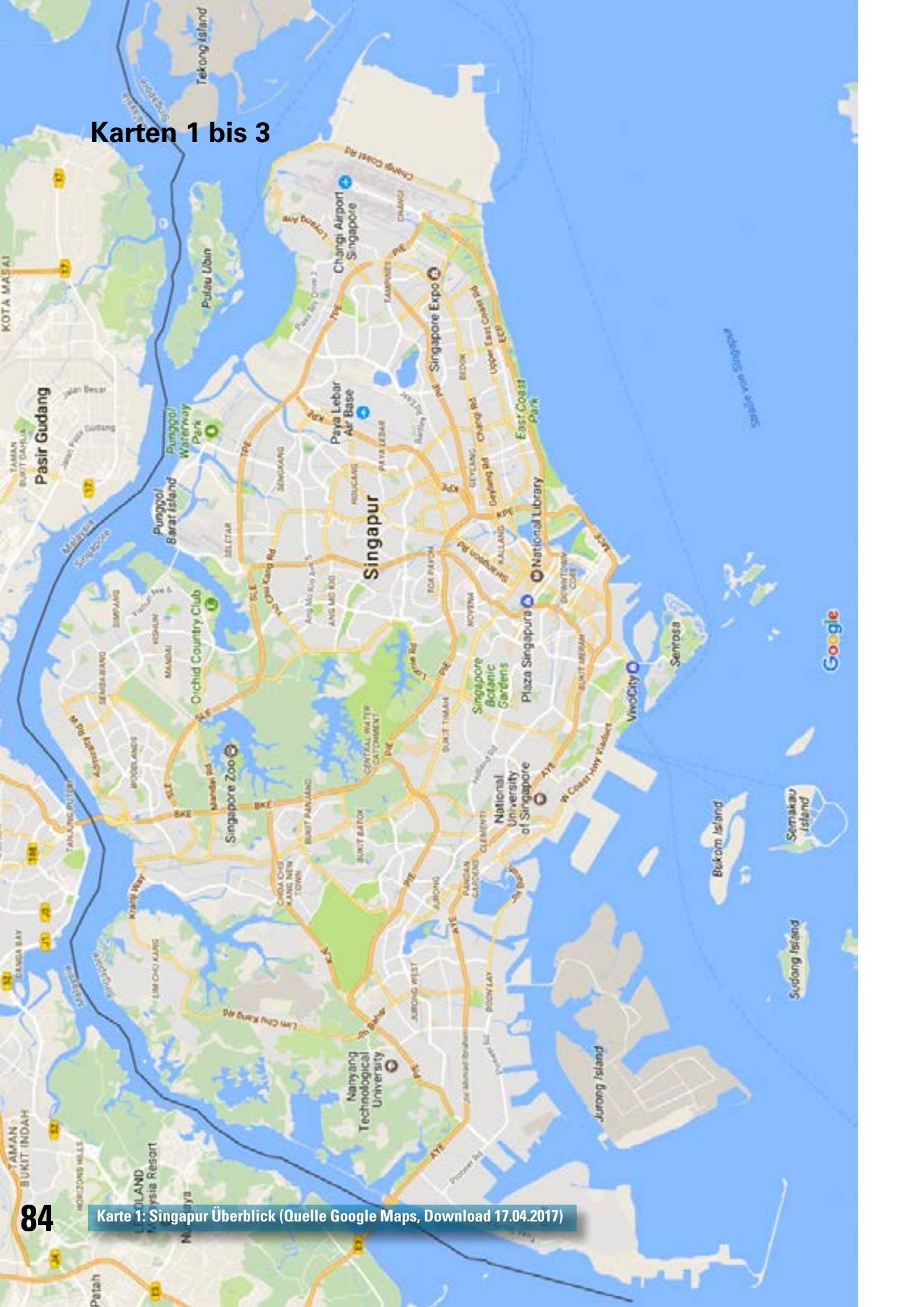
V

Vertical Gardening 37
 Victoria Memorial Hall Singapur 46
 Victoria Theatre Singapur 46
 Village Hotel Albert Court 12

W

Wechselkurs 10

Karten 1 bis 3



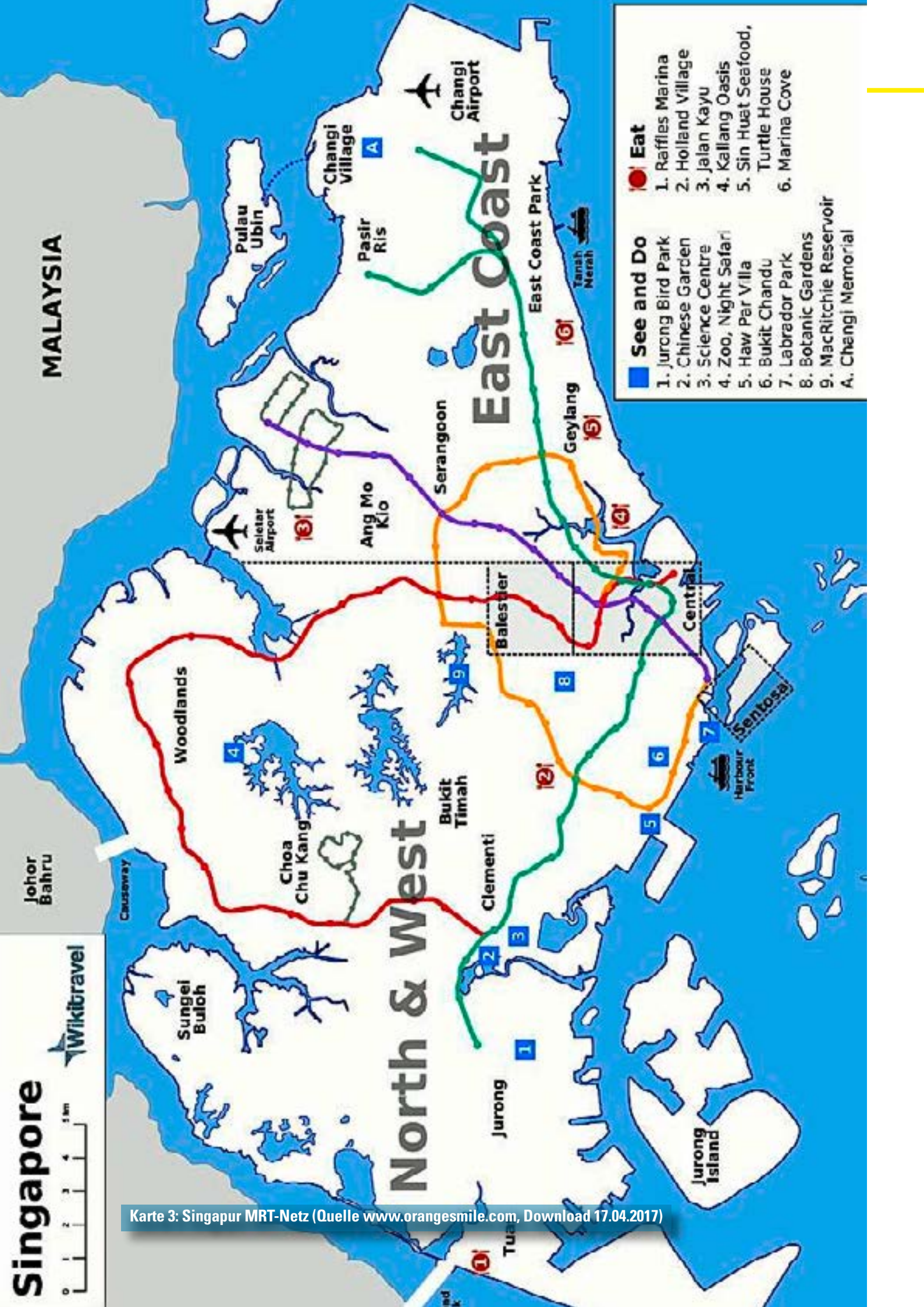
Karte 1: Singapur Überblick (Quelle Google Maps, Download 17.04.2017)



LEGEND:

- Places of Interest:
 - Hotels:
 - Hospitals:
 - MRT Stations:
 - MRT Stations (Interchange):
 - MRT Routes (North-South Line):
 - MRT Routes (East-West Line):
- Building / Facilities:
 - Golf & Country Clubs:
 - Railway Station:
 - Railway:
 - Cable Car Route (Montstar / Sentosa):
 - Monorail Stations (Sentosa Island):
 - Monorail Route (Sentosa Island):
- Shopping / Ethnic Districts:
 - Orchard Road / Marina Centre / Marina South / Sumtec City:
 - Arab Street:
 - Chinatown:
 - Little India:

Karte 2: Singapur Sehenswertes (Quelle www.orangesmile.com, Download 17.04.2017)



MALAYSIA

Johor Bahru

Causeway

Woodlands

Sungei Buloh

Choa Chu Kang

North & West

Bukit Timah

Clementi

Jurong

Jurong Island

Balestier

Central

Ang Mo Kio

Serangoon

Geylang

East Coast Park

Changi Village

Pasir Ris

Changi Airport

Seletar Airport

Tanah Merah

Harbour Front

Sentosa

See and Do

1. Jurong Bird Park
2. Chinese Garden
3. Science Centre
4. Zoo, Night Safari
5. Haw Par Villa
6. Bukit Chandu
7. Labrador Park
8. Botanic Gardens
9. MacRitchie Reservoir
- A. Changi Memorial

Eat

1. Raffles Marina
2. Holland Village
3. Jalan Kayu
4. Kallang Oasis
5. Sin Huat Seafood, Turtle House
6. Marina Cove



Karte 3: Singapur MRT-Netz (Quelle www.orangesmile.com, Download 17.04.2017)

Info zu den Karten

Karte 1: Singapur Überblick

Quelle Google Maps, Download 17.04.2017

Die Karte zeigt das Staats- und Stadtgebiet von Singapur und den Grenzverlauf zur Republik Malaysia. Der Grenzverlauf liegt in der Mitte der Straße von Johor. Vor der Küste von Singapur liegt die Straße von Singapur, eine der meistbefahrenen Seewege der Welt.

Karte 2: Singapur Sehenswertes

Quelle www.orangesmile.com,
Download 17.04.2017

Die Karte zeigt die Standorte der wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Hotels, Krankenhäuser und MRT-Stationen. Die wichtigsten Shoppingmöglichkeiten sind farbig unterlegt, ebenso die gerne besuchten ethnischen Viertel in der Stadt.

Karte 3: Singapur MRT-Netz

Quelle www.orangesmile.com,
Download 17.04.2017

Hier ist das gesamte Liniennetz der MRT übersichtlich dargestellt. An allen Kreuzungspunkten kann problemlos von einer Linie in eine andere gewechselt werden. Die Zugfolge ist tagsüber relativ schnell, so dass selten lange Wartezeiten anfallen. Nach 20 Uhr ist es denkbar, dass eine etwas längere Zeit (10 Minuten) gewartet werden muss. Alle MRT-Stationen sind sehr sauber und werden sehr sorgfältig überwacht, so dass keine unsichere Situation für die Fahrgäste entstehen wird.

Von den MRT-Stationen können in der Regel die wichtigen Sehenswürdigkeiten zu Fuß erreicht werden. In seltenen Fällen kann es sinnvoll sein ein Taxi zu nutzen. Diese sind an den Stationen verfügbar und preiswert.

In der Karte sind noch neun Sehenswürdigkeiten aufgeführt, die mit der Bahn schnell erreichbar sind.

Impressum

© Joachim Böhringer 2017

Joachim und Christine Böhringer
Bodenseestraße 4/1
88048 Ailingen

www.boehringer.website
boehringer-pfullingen@t-online.de